Yc
5814

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-65025-p0001-5

XVI, iib.

## 5,926

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-65025-p0003-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-65025-p0005-6

So wahr ich eine ehrliche Frau bin.

L' Honnéte Femme
Oder die
# Ehrliche Frau
zu Plißine/
in
Einem
# Lust-Spiele/
vorgestellet/
und
aus dem Frantzösischen
übersetzet
von
# HILARIO,
Nebenst
Harleqvins Hochzeit- und Kind-Betterin-Schmause.

Plißine/
Gedruckt in diesem Jahre.

UNIVERSITÄTS. U. LANDESBIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

# Personen.

**Fr. Schlampampe.** Die Ehrliche Frau und Gastwirthin im göldnen Maulaffen.
Clarille und Charlotte, ihre Töchter.
Edward und Fidele, Schlampampens zwey Hauß-Pursche.
Melinde, eines Bürgers Tochter in Plißine.
Cleander, ein Candidatus Juris aus Marburg.
Urfille, Schlampampens Köchin.
Laux, ein lustiger Bothe aus Hamburg.
Servillo, ein Weinschencken-Junge.
**Schelmuffsky** / Schlampampens ältste Sohn.
**Däffile** / Schlampampens jüngster Sohn.
Lepsch und Fleck, zwey Hüpel-Jungen.
Musander, mit etlichen Musicanten.



BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Denen
Sämmtlichen
THEREN
STUDIOSIS
Auff
der
Weitberühmten
*UNIVERSITÆT*
Leipzig/
Meinen
insonders Hochgeneigten
Gönnern
und
Patronen.

S. T.

Allerseits
Hochgeneigte
# Herren /
## Werthgeschätzte Gönner
## E. E.

WAs sonst Terentius und Plautus hat geschrieben /
Wird der gelehrten Welt wohl nicht seyn unbekand /
Was vor Comödien in Franckreich übrig blieben /
Als Molliere starb / weiß fast das ganze Land ;

Ja

Ja was noch andre mehr / die ich
hier nicht wil nennen /
Von solchen Sachen auch der
Presse anvertraut ;
So wird doch Jedermann mit gu=
tem Recht bekennen /
Daß Er noch niemahls hat die
Ehrliche Frau geschaut.
Ist die Historie gleich kundbar den
und jenen /
Weil aus Frantzösscher Sprach
dieselbe übersetzt /
Muß doch der Klügste selbst zum
öfftern etwas lehnen /
Aus unbekanter Schrifft / woran
er sich ergötzt.
Ich hoffe / man wird mir auch diß
nicht übel deuten /
Daß ich bißweilen wo ein
Sprichwort angeführt.

Endes=

Indessen sey das Spiel hier denen
braven Leuten/
Die man Studenten heist/
gehorsamst dedicirt.
Sie nehmens gütig auff / und bleiben doch geneiget
Mir / und der Ehrlichen Frau/
das bittet zum Beschluß
Ihr Unterthänigkeit / der sich stets
dienstbar zeiget /
Und allezeit verbleibt

Ihr

Knecht

HILARIUS.

# Der Schau-Platz zeigt die Stadt Plissine und im Prospecte ein Wirthshauß.

## Actus I. Scena I.

### Schlampampe.

SAn es gläubet mirs auch kein Mensche/ wie ich von meinen Raben-Aessern /meinen Mädgen gequälet werde/ da wollen sie bald dieses und jenes von mir haben / **so wahr ich eine ehrliche Frau bin** / wenn ich dran gedencke / ich möchte flugs Hörner kriegen; ja sie tribuliren mich auch / **daß es den Göttern im Wolcken erbarmen möchte.** Man dencke doch nur / da wollen sie ietzund wieder neue Kleider von mir haben / **wo soll ichs arme Frau denn endlich noch bernehmen?** kein Verdienst ist groß / und von meinen Studenten im Hause kan ich keinen Heller Stu-

ben=Zins bekommen/ So wahr ich eine ehrliche Frau bin / ich kans unmöglich länger ausstehn. Ach wie glückseelig muß doch so eine Mutter leben / die gar keine Kinder hat/ ich dächte wenn ich keine Kinder hätte / ich wolte die geruhigsten Tage auff der Welt haben/ allein was kan ich thun ? der Himmel hat mir sie einmahl bescheret / ich muß doch sehen / auff was Art ich sie als eine ehrliche Frau versorge.

## Scena II.

## Charlotte / Clarille und Schlampampe.

**Charlot.** Frau Mutter/ Sie sage nur / ob sie uns keine neue Kleider will machen lassen ?

**Schlamp** Ihr Kinder qvält u. ängstiget mich doch nicht so/ Ihr sehet ja das itzo keine Mögligkeit da ist.

**Clarill.** Frau Mutter / so hole mich flugs der Hencker/ wo sie uns keine machen läst/ wenn ich ihrs nicht gedencken will.

**Schlamp.** Du Rabenaß du/ halts Maul / du höreſt ja daß ich ietzo kein Geld habe.

**Clarill.** Ey so wolte ich daß flugs der Donner drein schlüge / wenn sie uns keine will machen lassen.

**Schlamp.** ad Spectat.) da dencke nur ein Menſche/ ein Kind seiner Mutter den Donner an Halß zu wündschen. ( zu Clarillen ) O du Rabenaß gehe mir geschwinde vor meinen Augen weg.

Cla=

Clarill. Ja freylich wenn sie es sagt?

Schlamp. Warte du nur du Hund/ du solst mir den Fluch nicht umsonst gethan haben.

Charlott. Frau Mutter/ es ist auch war/ man bekömmt in Güte auch niemals nichts von ihr.

Schlamp. O ihr Hunde! der Himmel wird euch noch straffen / daß ihr werdet zuletzt müssen betteln gehen.

Charlott. Frau Mutter wenn sie anfängt: So ist sie auch manchmahl wie ein Narr.

Schlamp. Man dencke doch nur die Mutter einen Narren zu heissen!

Clarill. Es ist auch war Frau Mutter/ warumb redet sie solch albern Zeug.

Schlamp. (zu Clarill.) O du Rabeth- Nickel/ dich werden noch die Läuse fressen.

Clarill- Flugs da/ wenn sie es sagt.

Schlamp. Dencke du nur an mich / wenn ich werde lange todt seyn/ daß ich dieses gesagt habe.

Charlott. Frau Mutter sie sage nur ob sie uns keine neue Kleider will machen lassen?

Schlamp. Ihr Kinder qvält mich doch nicht so/ ihr braucht sie ja eben so nothwendig nicht/ geduldet euch doch immer noch ein halb Jahr.

Charlott. Frau Mutter bekomme ich ietzo kein neue Kleid / so heisse sie mich eine leichtfertige Hure wenn ich ehe in die Kirche wieder gehen will / biß sie mir eins geschafft hat. (gehet ab.)

Clarill. Und mich soll flugs der Hencker holen wenn ich einen Tritt will eher aus den Hause gehen / biß mir der Schneider das Maß zum Kleide genommen. (gehet ab.)

Schlamp. Nun da dencke nur ein Mensche / was das vor Rabenässer seyn / die können ihre Mutter recht scheren. Was soll ich thun? **So wahr ich eine ehrliche Frau bin /** will ich in meinen Hause einen Bissen Brodt mit frieden essen / so muß ich sehen wie ichs mache / daß ich ihnen welche schaffe. Ja ich gläube auch nicht / daß eine Mutter unter der Sonnen solchen Verdruß von ihren Kindern ausstehen muß als ich. Was machts? **die Rabenässer wissen /** daß sie ihr gutes Auskommen haben / darum scheren sie sich nicht eine Hare um mich / ich muß nur hingehen und sagen / daß sie welche haben sollen / sonst habe ich keine ruhige Stunde im Hause. (geht ab.)

## Scena III.

### Melinde / Edward.

Edward. Mademoiselle, Sie halten mich entschuldiget / die jenige Persohn / so ihr dieses hinterbracht / hat mich entweder bey derselben zu verkleinern gesucht / oder sie mit Unwahrheit berichtet.

Melind. Was wils Monf. aber läugnen / die

Person so mir solches wieder gesaget / wirds nicht aus ihren kleinen Finger gesogen haben.

Edward. So erweisen sie mir doch den Gefallen/und sagen/wer doch diejenige Person sey.

Melind. Damit ers doch weiß; es hat mirs eine von seinen Hauß-Frauenzimmer gesagt.

Edward. Die Aelteste oder die Jüngste?

Melind. Jungfer Charlottgen.

Edward. Das hat sie als keine ehrliche Jungfer geredet.

Melind. Sage er ihr solches?

Edward. Wenn sie nur zu gegen wäre/ Madamoiselle solte sehen daß Jungfer Charlotte mir dißfalls Unrecht gethan.

Melind. Ey/da kömt sie eben zu rechter Zeit.

## Scena IV.

### Charlotte und die vorigen.

Charlotte. Ihre Dienerin Frauenzimmer.

Melinde. Schönen Danck / wie denn so lustig?

Charlotte. Weiß sie was neues?

Milind. Was denn?

Charlotte. Itzund ist meine Frau Mutter vor ins Gewölbe gegangen / und holet mir und meiner Schwester rothen Damasck zu neuen Kleidern.

Melind. Ich vermeinte sie hätte euch noch keine wollen machen lassen?

Charlotte. Sie hatte freylich keine Ohren darzu alleine wir vermassen uns bey Teuffelholen/nicht ehe

wieder in die Kirche zu gehen / biß wir neue Kleider hätten.

Edward. Sie setzen doch den Kleider-Discurs an die Seite / und sage mir Jungfer Charlotte / was ich von diesen Frauenzimmer unlängst zu ihr nachtheiliges geredet.

Charlotte. Was will er denn?

Edward. Sie fragen nur Mademoisellen hier / (weiset auff Melinden) so werden sie von derselben die beste Nachricht erhalten.

Charlotte. Ich weiß von nichts.

Edward. Wenn es mit leugnen ausgerichtet ist / (zu Melinden) Mademoiselle sie sagen doch in Gegenwart Jungfer Charlotten hier / was sie mich beschuldiget.

Melind. Daß er mich soll so durch genommen haben / und viele Klebfleckgen angehänget / da ich ihn doch die Zeit meines Lebens nichts zu wieder gethan.

Edward. Von wem hat sie solches?

Melinde. Hier von Jungfer Charlottgen.

Edward. Jungfer Scharlotte / wenn sie dieses von mir gesaget / so hat sie solches geredet wie eine Hure.

Charlotte. Ey das will ich meiner Frau Mutter sagen / daß er mich eine Hure geheissen. (läufft behende ab.)

Melinde. Sie verziehe doch Jungfer.

Edward. Wenn sie sich gerecht wüste / der Hencker würde sie nicht wegführen.

Me-

**Melinde.** Monsieur nehme solches nicht ungütig daß ich ihn deswegen zur Rede gesetzt / weil ich aber sehe daß er unschuldig/und Charlotte nur solches erdacht/so hege ich deswegen keine Feindschafft gegen ihn / allein Charlottens conversation will ich mich nicht alleine entziehen/sondern es soll mich auch kein Mensche vor ein ehrlich Mädgen halten / wenn ich mein lebetage wieder in ihr Hauß kommen will.

**Edward.** Das können sie nun halten wie sie wollen / unterdessen recommendire ich mich zu dero beharrlichen Affection.

**Melind.** Und ich verbleibe Monf. schuldigste Dienerin. (gehen an unterschiedenen Orten ab.)

## Scena V.

## Cleander / Fidele.

**Cleand.** Im güldenen Maulaffen hat der Herr seine Stube ?

**Fidel.** Ich weiß nicht anders.

**Cleand.** Wo solch galant Frauenzim̃er seyn soll?

**Fidel.** Wenns nach der Galanterie gehen solte/ so könten sie mit guten Fug unter Fürstlichen Damen gerechnet werden.

**Cleand.** Wer sind aber ihre Eltern ?

**Fidel.** Sie haben nur noch eine eintzige Mutter/ Ihr Vater hat schon vor etlichen Jahren das Zeitliche gesegnet.

**Cleand.** Was ist derselbe gewesen ?

**Fidel.** Weiß ichs doch fast selber nicht / er ist deucht mich ein Handelsmann gewesen ?

Cleand. Womit hat er gehandelt?

Fidel. Er hat halt ich mit Flinten-Steinen / item Schweffelhöltzergen und Tobacks-Pfeiffen gehandelt.

Cleand. Ich habe mir sagen lassen / es sollen sehr artige Mädgen seyn?

Fidel. Sie sind nun so/wem sie wohlgefallen.

Cleand. Auff was Art könte man wohl bey denselben Attresse haben.

Fidel. Zu solcher Attresse kan der Herr gar leicht gelangen.

Cleand. Wie aber?

Fidel. Er darff nur ein paar Kannen Spanischē oder Alacanten Wein durch einen Jungen hinschicken und darbey sagen lassen: Es wäre ein guter Freund in einen bewusten Weinkeller ankommen / der hätte von einen Doctor aus Schlesine commission an Jungfer Charlotten (so heiffet die eine) so bald sie diese Stadt Schlesine wird nennen hören / wird sie Verlangen tragen mit selbigen bekand zu werden.

Cleand. Was gebe ich aber dadurch zu verstehē?

Fidel. Monsieur höre nur: Es sind ohngefehr 4. Jahr/ so wolte mein Hauß-Frauenzimmer / Jungfer Charlottgen einen Doctor Medicinæ haben / der war gebürdig aus Schlesine/ er hatte auch allbereit/ (ihren vorgeben nach) das Jawort / biß auff seiner Eltern consens, schon von sich gegeben/ alleine er wurde schleunigst nach Hause beruffen / und wird nun noch täglich dessen Wiederkunfft erwartet.

Cle-

Cleand. Die Invention gehet gantz gut an/ allein des Doctors Nahmen muß ich wissen?

Fidel. Sein Nahme war Feinland?

Cleand. Feinland?

Fidel. Ich weiß nicht anders.

Cleand. Aber warum soll ich Wein hinschicken? Sie möchten solches vor eine Affronte auffnehmen.

Fidel. Dafür bin ich gut / sie werden Monſ. solchen nicht wieder zurück schicken.

Cleand. Man siehet wie es gehet / das Plissinische Frauenzimmer ist bißweilen sehr empfindlich.

Fidel. Dafür stehe ich. Monsieur höre nur ich war neulicher Zeit auch mit einen guten Freunde in einen bewusten Weinkeller/so schickte derselbe in Regard meiner 2. Kannen von den allerbesten Alacanten Weine zu sie / ließ dabey seinen Gehorsam vermelden / und auch zugleich sagen : in einer viertel Stunde wolte er zu sie kommen und mit denenselben die Flasche Wein austrincken / allein wie wir kamen / so war die Flasche leer/und wolte er bescheid thun / muste er sie wieder füllen lassen.

Cleand. So ist dasselbe Frauenzimmer so grosse Liebhaber von Wein trincken.

Fidel. Sie habens von ihrer Frau Mutter gelernet.

Cleand. Trincket dieselbe ihn auch gerne?

Fidel. Ja der kan man keinen besseren Gefallen

erweisen als wenn man ihr eine Flasche zuweilen schickt. Wenn ich dran gedencke so muß ich noch hertzlich darüber lachen.

Cleand. Worüber?

Fidel. Neulicher Zeit so brachte ein guter Freund der Frau Schlampampe eine gute Flasche Wein vors Bette / welchen sie auch mit solchen Appetit verschluckte und sagte: Herr Damon (so hieß der gute Freund) Nun er ist doch der Beste in gantz Plißine / ich bin ihn auch von Hertzen gut / **so wahr ich eine ehrliche Frau bin** / er gläubt mirs nicht was ich von ihn halte. Diese Lob-Reden währeten halt ich acht Tage / so wurde der ehrliche Damon unschuldiger Weise in Verdacht gezogen; als solte er ehrlicher Leute Kinder geschimpfft haben / und kunte kein Mensche vor Schlampampens Hause vorbey gehen / den sie nicht auff hielt / und das Leichtfertigste von den rechtschaffenen Damon redete.

Cleand. Erfuhr aber solches Monſ. Damon nicht wieder?

Fidel. Er erfuhr es freylich wieder.

Cleand. Schwieg er aber dazu stille?

**Fidel.** Er ließ ihr durch ihre eigene Köchin sagen sie solte doch der **Frau Schlampampe** nur melden: Vormahls wie er ihr Fläschgen guten Wein vors Bette gebracht / so hätte es

wohl

wohl geheissen : Damon ist doch der Beste in Plißine. Da er aber nichts mehr brächte/so redete sie das schimpfflichste von ihn/ und wenn sie ihn in Abwesenheit seiner schimpffte / so hielt er sie vor keine ehrliche Frau.

Cleand. Da hat er recht gethan / daß er ihr solches hat sagen lassen / es muß eine artige Frau seyn.

Fidel. Ihres Humörs trifft man wohl schwehrlich in Plißine an. Es sind ohngefehr 3. Jahr/so gieng sie im Hause herum und schlug die Hände immer über den Kopffe zusammen und sagte : Je daß GOtt im hohen Himmel erbarme. Je daß es den Göttern im Wolcken erbarme. Als ich solches hörete/gieng ich eiligst auff sie zu und vermeinte es wäre etwan ein groß Unglück vorhanden / wie ich sie nun fragte was ihr wäre / gab sie zur Antwort : Er dencke doch nur / da haben sie eine Ratte gefangen und haben sie wieder lauffen lassen/mein Præceptor schmeist mit den Besen nach ihr / und schlägt fehl / so läufft sie meiner Charlotte zwischen die Beine durch/und kömmt wieder davon.

Cleand. Ey da hätte ich mich des Lachens nicht enthalten können/was sagt er aber drauff ?

Fidel. Ich antwortete mit rechter Verwunderung: Ey das ist erschrecklich! worauff sie wieder ant-

antwortete: So wahr ich eine ehrliche Frau bin/ es ist wahr / sie hat mir ein gantz neu Seiden Kleid zerfressen.

Cleand. Ich gestehe es ich möchte gerne da bekand seyn.

Fidel. Wie gesagt ? Eine Flasche Wein thut viel bey der Sache.

Cleand. Wenn es daran soll gelegen seyn / so will ich wohl 20. Kannen hinschicken.

Fidel. Ich versichere Monſ. Sie lassen ihnen nicht matt werden.

Cleand. Ey/wie wolten sie so viel trincken ?

Fidel. Monſ. mag mirs glauben oder nicht / die älste/ (Jungfer Charlottgen ) kam einsmahls auff meine Stube / und bath mich/ich möchte ihr doch ein Nössel Spannischen Wein hohlen lassen; ich dachte / du must doch sehen/ob sie auch viel trincken kan / wie das Nössel Wein kam/ so währete es kaum ein Augenblick/so war es verschlucket / ich ließ noch ein Nössel hohlen /sie machte mit denselben nebst einer sechs Pfennig Semmel auch kurtze Arbeit / ich ließ eine gantze Kanne hohlen/von welchen auch die Helfte hinein schlich / aber gantz nicht bezwingen kunte/ sondern mich bath/daß ichs selber vollends austrincken muste/wie nun dieses Frühstücke verzehret/ legten wir uns beyde auff mein Bette/und hielten Ruhe von früh 9. Uhr an biß nach Mittage um 5. Uhr/ alsdenn erwachten wir wieder/und begab sich Jungfer Charlottgen annoch mit halben Tummel wieder

von

von meiner Stube/indem sie wie jene Jungfer sagte: Gute Nacht / Zeit hat Ehre.

Cleand. Ey ey Monſ. was redet er / kan ich doch fast das Ding nicht glauben.

Fidel. Es ist nicht anders mein Herr.

Cleand. Je so sauff du und der Teuffel.

Fidel. Wenn Monſ. solches nicht gläuben will / so will ich ihn einen Zeugen herführen der es mit angesehen.

Cleand. Allein ist das Frauenzimmer auch von grosser Einbildung?

Fidel. Vormahls waren sie noch gut gnug / aber nun sie ein bißgen steiff geworden seyn / wollen sie schrecklich hoch hinaus.

Cleand. Sie müssen bey guten Mitteln seyn?

Fidel. Es hat deucht mich eine 600. Thaler.

Cleand. Nicht mehr?

Fidel. Nicht mehr / und von den 600. Thalern wollen sie künfftige Fastnacht/500. nehmen und sich dafür Adeln lassen.

Cleand. Ey / sie werden ja nicht so thöricht seyn und das thun.

Fidel. Ich habe es von unterschiedlichen Leuten gehöret.

Cleand. So werden sie zweiffels frey Ritter-Sitze haben.

Fidel. Auff den Lande ist mir von keinen bewust/ allein sie haben sich einen in Hoff hinter den Röhr-kasten bauen lassen.

Cleand.

Cleand. Ist das möglich.

Fidel. Monſ. darff nur einen von den Zimmerleuten dieſer Stadt fragen/ſo wird derſelbe ihn nicht anders berichten.

Cleand. Wie geſagt / ich trage groß Verlangen in dero Bekandſchafft zu gerathen.

Fidel. Meine wenige Vorſchläge werden Monſ. den Zutritt nicht verſagen.

Cleand. Ich bin den Herren dafür obligiret/er lebe wohl. Und wenn ich da bin geweſen / ſo will ich ihn ſchon von allen Rapport ertheilen.

Fidel. Ich bin Monſ. ſein Diener. (gehen an unterſchiedenen Orthen ab.

## SCENA. VI.

## Schlampampe (mit einen Back Damaske in Arme.

Nun ſo wahr ich eine ehrliche Frau bin / das iſt vor 100. und zehen Thaler Waare/ hätte ichs den Rabenäſſern nicht gekaufft / So wahr ich eine ehrliche Frau bin/ſie hätten mich aus den Hauſe gejagt/ was hätte ich denn wollen anfangen ? ja es gläubt mirs auch kein Menſche was ich von meinen Kindern ausſtehen muß/was machts? wie ich vor geſagt habe ; die Rabenäſſer wiſſen daß ſie ihr gut Auskommen haben drüm geben ſie mir kein gut Wort.

Wort. (ruffet) Köchin (Ursille hinter der Scene)

Ursil. Frau Schlampampe?

Schlamp. Komher.

## Scena VII.

### Ursille kommt heraus.

Ursil. Was will sie denn?

Schlamp. Wo sind denn die Mädgen?

Urs. Sie sind drin in der Stube / und ich weiß nicht wer Charlotten muß was gethan haben / sie weint.

Schlamp. Die Rabenässer werden sich gewiß einmahl wieder mit einander gezanckt haben?

Urs. Nein sie haben sich nicht gezanckt.

Schlamp. Ruffe sie geschwinde her.

Urs. Clärgen auch mit?

Schlamp. Freylich. Da habe ich nun den Rabenässern zu neuen Kleidern geholet.

Urs. Ach ihr Leute! das ist schön Zeug.

Schlamp. Es kostet auch genug.

Urs. Was hat sie denn dafür gegeben?

Schlamp. Wie du es da siehest/so kostet es 100 und 10. Thaler.

Urs. Ach ihr Leute! so viel?

Schlamp. Ich dächte ich hätte bald drüber geweinet/wie ich das schöne Geld ausgeben muste.

Urs. Es siehet aber überaus schöne. Damasck ist es?

Schlamp.

Schlamp. Das siehstu ja / geh fein geschwind und ruffe mir die Mädgen her / ich muß einen Gang wohin gehen.

Urs. Gleich will ich sie hohlen (will gehen) ie da kommen sie schon von sich selbst.

## SCENA VIII.

### Clarille (frölich) Charlotte (traurig.)

Clarill. Frau Mutter ist das zu unsern neuen Kleidern?

Schlamp. Ich dächte es wär es. Was fehlt denn dir Charlottgen?

Charlott. Frau Mutter sie dencke doch nur Edward hieß mich eine Hure.

Schlamp. (Schlägt die Hände übern Kopffe zusammen) Je daß GOTT im hohen Himmel erbarm! man dencke doch nur ein Mädgen die ihr gut Außkommen hat und ehrlicher Leute Kind ist / von so einen geringen Kerl eine Hure geheissen zu werden / wanns doch noch was rechts gethan hätte! nun gieb dich nur zu frieden Charlottgen / siehe da will ich dir auch ein schön Kleid machen lassen.

Clarill. Frau Mutter wie hoch kömmt denn die Elle?

Schlamp. So wahr ich eine ehrliche Frau bin / es kostet allzusammen 100. und 10. Thaler.

Char-

Charlott. Frau Mutter sie leide nur Edwarden nicht länger im Hause / sondern sage ihm die Stube auff.

Schlamp. So bald er mich bezahlet hat / soll er fort und ich will auch gar keinen Studenten mehr in meinen Hause leiden.

Charlott. Ist er ihr denn noch viel schuldig.

Schlamp. Er ist mir ein ganz halb Jahr Stubenzins schuldig und anderthalben Thaler habe ich ihn böse Geld gegeben/dafür soll er mir gutes zahlen/ wenn ich erstlich dieses habe/so soll er fort.

Clarill. Ich habe dirs aber gesagt Charlotte/du solst dich mit den Studenten nicht so gemeine machē?

Charlott. Du Narre was schierts denn dich/sage ich doch dir nichts / wenn du den Kerlen Bänder stücken lässest / und ihnen spendirest.

Clarill. Ach die kosten noch lange nicht so viel/als wenn ich mich lasse abconterfaien / und mein Bildniß den Studenten verehre.

Charlott. O du gute Schwester / sie haben noch keinmahl die Bier und Toback-Tische damit abgewischt / als sie mit deinen gestickten Bande gethan haben.

Clarill. Charlotte ich sage dir halts Maul/oder wir werden fürwahr nicht Freunde bleiben.

Schlamp. Haltet die Mäuler ihr Rabenässer.

Clarill. Frau Mutter was schiert sie es aber?

Schlamp. Ich will dich scheren du Aaß. Ist daß der Danck daß ich dir lasse ein neue Kleid machen?

Clarill. Meinthalben mag sie mir eins machen lassen oder nicht.

Schlamp. Da dencke man nur? ich kriege kein gut Wort noch darzu / warte du nur was gilts es wird dir noch in die Schue schneien?

Clarill. Ey mags doch.

Schlamp. Ich bins zu frieden / aber dencke du nur an mich daß ich dirs gesaget habe.

Charlott. Frau Mutter / sie erzürne sich nicht / Clärgen ist nicht werth / daß man ihr einmahl antwortet.

Clarill. Charlotte ich sage dirs / laß mich zufrieden / oder ich schmeisse dir der Hencker soll mich was an den Halß.

Schlamp. (Zu Charlotten) laß den Hund nur zu frieden Charlottgen / und nimm hier diese Sachen / trage sie hinein laß den Schneider zu dir kommen / damit er euch das Maß nimt / ich muß noch einen Gang auff den Marckt gehen.

Charlott. Kömmt sie bald wieder Frau Mutter?

Schlamp. Ich werde nicht lange aussen bleiben / Köchin komm du mit mir?

Urs. Wo denn hin Frau Schlampampe?

Schlamp. Ob du es weist oder nicht / komm du nur fort?

Urs. Ich werde folgen. (Schlampampe geht mit Urseln ab.)

Charlott. Sage mir aber Clärgen? warum du der Frau Mutter so schnipsch antwortest.

Clarill. Charlotte/ich sage noch einmahl laß mich zu frieden/oder es wird der Hencker hohle mich nicht gut.

Charlott. Ich will dir wohl kein Wort mehr sagen/allein es kömt dir doch nicht zu / daß du der Frau Mutter sô antworteſt ?

Clarill. Höre doch du ? wie hieſſeſt du ſie denn vorhin ?

Charlott. Wie hätte ich ſie denn geheiſſen ?

Clarill. Hieſſeſt du ſie vor ein klein Veilchen nicht einen Narren ? he !

Charlott. Nun ſchweig nur ſtille/ich will dich zu frieden laſſen/laß du mich auch wieder zu frieden / ſo bleiben wir gute Freunde/und komm mit herein/ damit wir ein wenig nachſinnen / wie unſere ſchönen Kleider nach der neueſten Mode mögen gemacht werden.

Clarill. Das wird halt ich dafür wohl beſſer ſeyn als wenn wir hier ſtehen / und werffen einander unſere Fehler für. (gehen ab.)

## Scena IX.

### Laux.

Je bin ich doch ſo froh / daß ich Pliſchüne oder wie es heiſt einmahl habe ins Geſichte bekommen/ ja es gläubts wohl einen kein Menſche wie ſaur es uns armen Bothen wird / und der

Verdienst ist sehre schlecht / ich bin nun in acht Tagen bald ein 50. Meilen gelauffen / daß ich Blasen an den Fußsohlen habe wie Hüner Eyer groß / und wenn ich ein klein bißgen starck zehre / so ist das Bothen-Lohn / was ich in acht Tagen verdiene / in einen Tage durch die Gurgel gejagt / ja wenn die Kräffte nichts wegnehmen? was hilfts wir können nicht alle Edelleute seyn. Denn wäre ich ein vornehmer Mann geworden / so dürffte ich ietzunder mein bißgen Brodt nicht mit Bothschafft lauffen verdienē / alleine ich bin doch zu frieden mit meinen Stande / drum wundert michs manchmahl / daß es Leute giebt / welche ein gut Auskommen haben / so Ehrgeitzig seyn / und trefflich hoch hinaus dencken. Doch was schierts dich Laux / bekümmere dich nicht um andre Leute / sondern siehe zu wie du deinen Brieff bestellest / damit du bald wieder fortkommest. Aber Potzvelten! wer wird mich nun zurechte weisen? in welcher Gasse der **Göldne Maul-Affe** ist. Dort kommen deucht mich ein Paar Weibsen gegangen / ich muß doch hören / ob die mich irgend berichten können.

## SCENA X.

### Schlampampe / Ursille / Laux.

Schlam-

Schlamp. Verliere auch nichts Küchin.

Urs. Es wird mir ja nicht durch die Schürtze fallen.

Laux. Glück zu ihr Leutgen?

Schlamp. Grossen Danck / nach wem fragt ihr?

Laux. Könnet ihr mich nicht zu rechte weisen wo der Gasthoff zum Göldenen Maulaffen ist.

Schlamp. Zu wem wolt ihr denn da?

Laux. Da soll ich einen Brieff abgeben an die Wirthin.

Schlamp. Wo kömmt denn der Brieff her?

Laux. Er kömmt gar weit her.

Schlamp. Wo ist denn der Brieff.

Laux. Hier habe ich ihn. Könnet ihr mich zu rechte weisen so thnts und haltet mich nicht lange auff.

Schlamp. Gebt her den Brieff er wird wohl mir zukommen.

Laux. Seyd ihr denn irgend gar die Frau Wirthin zum Göldenen Maulaffen?

Schlamp. Freylich bin ichs.

Laux. Ich hätte es leicht dencken sollen denn sie wurde mir/wie ihr sehet eben so beschrieben?

Schlamp. Nun wo habt ihr denn den Brieff.

Laux. Hier ist er da habt ihr ihn / ihr werdet wohl sehen was drinne stehet. (giebt ihr den Brieff.)

Schlamp. Kommt doch mit herein/ihr seyd doch wohl durstig/ich wil euch lassen was zu trincken geben.

Laux. Ihr müst mich aber nicht lange auffhalten.

Urs. Wo kommt ihr aber her?

Laux. Ich bin ein Extraordinärer Bothe/ und komme von Hamburg daran.

Schlamp. Ist denn der Brieff in Hamburg geschrieben?

Laux. Das denck ich halt ich wohl nicht / denn wo mir recht ist / so ist dieser Brieff gar in Holland oder Engelland geschrieben / denn die Amsterdammer Schiffe haben ihn in den Posthause zu Hamburg abgegeben.

Schlamp. Geht nur mit in mein Hauß / ich will ihn lesen lassen / und wenn es nöthig / euch mit einer Antwort wieder versehen.

Laux. Es ist gantz gut Jungefrau / aber haltet mich nur nicht lange auff?

Schlam. Je seyd ihr nicht ein Kind / warum solte ich euch denn auffhalten? (gehen ins Hauß.)

Actus

# Actus II. Scena I.

## Der Schau-Platz zeigt eine Gast-Stube.

Fidele und Edward sitzen mit etlichen Studenten um einen Tisch herumb schmausen und singen:

1.

Ich lebe recht vergnügt
Und habe schon besiegt
Die Plagen ꝛc.

# Scena II.

## Schlampampe / hernach Fidele

(Schläget die Hände über den Kopff zusammen) und spricht:

Ach daß GOtt im hohen Himmel erbarm! Ich arme Frau / wo soll ichs denn endlich noch hernehmen?

Fidel. Warum lamentiret sie denn so Frau Schlampampe?

Schlamp. Er dencke doch nur da ist ein Bothe gekommen und bringet einen Brieff von meinem

Fidel. Der in der Frembde ist?

Schlamp. Ja freylich.

Fidel. Was schreibt er denn guts?

Schlamp. Nicht viel guts / als daß er gefangen sitzt unter Franzbischen See-Räubern / und ich soll ihn noch 100. Thaler schicken / daß er könte wieder loß kommen.

Fidel. Das ist keine gute Zeitung Frau Schlampampe.

Schlamp. Nun ich möchte auch flugs in die Erde kriechen / wenn ich dran gedencke wie mich mein Lebetage meine Kinder geqvälet haben.

Fidel. Ist denn der Bothe noch da?

Schlamp. Freylich ist er noch da.

Fidel. Was ist aber zu rathen in der Sache?

Schlamp. Was ist zu rathen? will ich ihn loß haben / so muß ich so wahr ich eine ehrliche Frau bin 100. Thaler zur Auslösung mitschicken.

Fidel. Wie muß er aber in solches Unglück gerathen seyn?

Schlamp. Er hat geschrieben: Er hätte wollen Spanien besehen / und wäre nebst 50. Personen auff der See von denen Frantzbischen Capers genommen worden.

Fidel. Das ist ein unverhofftes Unglück.

Schlamp. Ich arme Frau! habe ich denn nichts als lauter Angst und Noth von meinen Kindern auf der Welt auszustehn?

Fidel. Ja / wer kan wieder Unglücke?

Scena

## Scena III.

### Ursel (zu den vorigen.)

**Ursel.** Frau Schlampampe der Bothe wil gerne wieder fort/er bittet um Abfertigung.

**Schlamp.** Sprich ich käme gleich.

**Urs.** Der Præceptor wolte auch gerne mit ihr reden.

**Fidel.** Sie lasse sich nicht abhalten ich will zu meiner Compagnie wieder gehen ihr Diener (gehet wieder in die Stube zu den andern.)

**Schlamp.** Schönen Danck. Wo ist denn der Bothe.

**Urs.** Er sitzt bey der Jungfer in der Stube.

**Schlamp.** Geh nur fort daß ich ihn wieder loß werde.(gehet mit Urseln ab.)

**Die Studenten fangen hinten wieder an zu singen.**

**Mein Mann lebt Tag und Nacht im Sause ꝛc.**

(Wenn solches zu Ende wird die Stube bedeckt.)

## Scena IV.

### Laux.

Ich werde nun sehen/ ob ich den Weg umb Hamburg herum bald wieder finden kan / ich hätte es nicht gedacht / daß ich so lange in Plitzschüne würde auffgehalten werden / doch hätte ich gerne noch ein bißgen da geruhet / wenn ich nicht so einen weiten Weg vor mir hätte; Ich muß gestehen/ das Biergen schmackte wie lauter Zucker / und klebete einen recht an den Fingern so gut war es/ja es war auch so ein kräfftiger Trunck daß mans mit Fingern hätte mögen austitzschen. Das Qvartier gefiel mir auch wohl/und hielten sich auch so ein paar schmucke Dinger bey der Fr. Wirthin auff / obs nun ihre Töchter waren/ das kunte ich nicht erfahren/ sie hatten GOTT behüt uns ein groß gepulstere / oder wie mans nennt auff den Kopffe / und stunden stets vor den Spiegel und klebten sich immer schwartz Bech oder was es seyn muste auff die Backen und neigten sich immer / ich halte dafür sie gefielen einander selber wohl / wenn ich ein junger Studente wäre gewesen / ich hätte / doch einer ein Schmätzgen gegeben / so dachte ich zurücke Laux / es thut dirs wohl ein geringer Höltzgen.

Aber

Aber bin ich nicht ein Narre / daß ich mich hier vergebens auffhalte/da ich doch nicht eine Hand voll Zeit überley habe. Nun gute Nacht Plitschüne/Laux muß sehen / ob er bald Hamburg kan wieder zusehen bekommen. (geht ab.)

## Scena V.

**Servillo mit einer Flaschen Wein siehet ohngefehr Schlampampens Köchin/ wincket ihr und spricht:**

Servill. Pist/pist/ junges Mensch (Ursel kömmt.)

Urs. Was wollet ihr dann?

Servill. Wo ist denn ihre Hauß-Jungfer?

Urs. Welche denn?

Servill. Jungfer Charlottgen.

Urs. Was wollet ihr denn bey ihr?

Serv. Ich soll was bey ihr ausrichten.

Urs. Darff ichs denn nicht wissen?

Serv. Es ist nichts geheimes/allein ich soll selbst mit ihr reden.

Urs. Wer schickt euch denn her?

Serv. Es ist ein guter Freund in unsern Weinkeller der hat mich an sie abgefertiget.

Urs. Verziehet ein wenig ich will sie heraus rufen.

Servill

Servill. Macht nur fein bald denn ich kan nicht lange abkommen.

Urs. Sie soll augenblicks da seyn. (geht ab.)

Servill. Es ist wohl verdrießlich hier in Plissine / daß / wenn man wohin geschickt wird / so lange verziehen muß/ehe man einmahl vorkömt/ da soll man den Mägden erstlich alles auff die Nase binden / wenn man bey der Jungfer was zu bestellen hat /alleine von mir erfähret wohl niemand nichts / was mir verbothen ist zu sagen. Ach ich wolte daß ich einmahl abgefertiget würde/daß ich wieder meine Gäste abfertigen könte.

## Scena. VI.

### Schlampampe / Charlotte und Servillo.

Schlamp. Wer schickt euch her Junggeselle.

Serv. Da soll ich was an ihre Jungfer Tochter ausrichten.

Charlotte. Was wolt ihr denn bey mir?

Servill, Es ist ein frembder Herr in unsern Weinkeller/der läst sich der Jungfer gantz schön befehlen/ und schickt ihr als ein Unbekanter diese Flasche Wein.

Char-

Charlott. Wer ist er denn?

Servill. Ich kenne ihn nicht / er sagte auch ich solte darbey vernehmen wenns ihr gelegen wäre / er wolte ihr auff ein paar Wort auffwarten / denn er hätte deucht mich einen Gruß von einen Doctor aus Schlesien an sie.

Schlamp. Ich dencke Charlotte dein Doctor kömmt wohl gar wieder.

Charlott. Hört Junggeselle? sprecht zu den Herrn: ich liesse mich vor die überschickte Flasche Wein schönstes bedancken / und wenn er mir die Ehre gönnen wolte / und ein wenig bey mir einsprechen solte mirs von Hertzen lieb seyn.

Schlamp. Die Flasche will ich euch durch meine Köchin schon wieder zustellen.

Servill. Es hat nichts zu sagen; Sie leben unterdessen wohl.

Charlott. Richtet es auch fein aus / was ich euch gesagt.

Servill. Sie tragen deßwegen keine Sorge ich will es schon machen. (gehet ab.)

Charlott. Frau Mutter / ich will den Wein kosten / wie er schmeckt.

Schlamp. Gib her die Flasche ich will dirs zutrincken.

Charlott. Da trincke sie Frau Mutter / alleine

alleine sie muß ihn auch nicht alle auff einmahl austrincken.

Schlamp. Du bist doch ein Kind/ wo wolte ich denn auff einmahl den Wein hinsauffen / ich bringe dirs Charlottgen (setzet an und trinckt.)

Charlott. Wohl bekomme es ihr Frau Mutter.

Schlamp. Nun das ist auch ein Weinichen / ich dächte man könte ihn nicht besser in der Stadt antreffen/nun ich habe mich auch gantz daran gelabet.

Charlott. Ich muß ihn doch nun auch versuchen / wie er schmeckt (Charlotte trinckt.)

Schlamp. Trinck nicht zu viel Mädgen / höre auff du Rabenaß.

Charlott. Frau Mutter das ist ein delicater Wein.

Schlamp. Gib her ich muß noch einmahl trincken (trinckt wieder.)

## Scena VII.

### Clarille zu den vorigen.

Ihr Leute/was habt ihr denn da guts? trinckts eilen doch auch zu?

Schlamp. Ich dächte es wäre was guts?

Clarille. Wo habt ihr denn den Wein bekommen.

Charlott. Es hat mir ihn ein galant Bürgen geschickt.

Clarill.

Clarill. Wer ist es denn?

Schlamp. Ich dächte er würde Charlotten eine Visite geben.

Clarill. Ihr könnt mirs ja sagen wer er ist?

Charlotte. Soll ich dirs sagen und kenne ihn selber nicht.

Clarill. Je wenn er Wein hergeschickt hat / so wirstu ja wissen wer es ist?

Charlott. Ich weiß bey meiner Seelen nicht wer es ist / es kam ein Weinschencken Junge her / der brachte mir die Flasche Wein/und sagte es liesse sich ein unbekandter Freund mich schönstens befehlen / und wenn mirs gelegen wäre / so wolte er mir eine Visite geben.

Clarill. Ich werde das galante Büfgen auch noch zu sehen bekommen / wer weiß was es vor ein Hungerleider ist/der auff der Gasse die Brodtkrümelgen aus den Schubesacke sucht / und den Hunger damit stillt.

Charlott. Frau Mutter sie dencke doch nur / was Clärgen vor ein lose Maul hat.

Schlamp. Es verdrüst sie / daß du Wein hast geschickt bekommen/und sie keinen.

Clarill. Ob ich einmahl Wein trincke oder nicht/ ich achte ihn auch eben so groß nicht.

Schlamp. Ich dächte du thätest mir doch einmahl bescheid/wenn ich dirs zubrächte.

Clarill. Warum solte ich das nicht thun.

Schlamp. Da trinck doch nur einmahl.

Clarill. (Clarille trinckt) Prosit Charlotte.

Charlott. Du sauff ihn auch nicht alle aus / ich muß auch noch einmahl trincken.

Schlamp Mädgen / reut dich der Hencker (reisset Clarillen die Flasche vom Maule.)

Clarill. Frau Mutter sie gönnet einen auch keinen guten Trunck.

Schlamp. O du Hund söffst wohl einen Zober voll aus.

## Scena VIII.

### Arsel (zu den vorigen.)

Ihr Jungfern der Schneider ist drinne und will euch gerne die neuen Kleider anversuchen.

Clarill. Komme Charlotte wir wollen hinein gehen.

Charlott. Warte / ich muß erstlich noch einmahl Wein trincken. Frau Mutter will sie nicht die Flasche noch einmahl herreichen?

Schlamp. Mädgen du säuffst dich voll.

Charlott. Ich dachte vollsauffen.

Schlamp. Kommt nur herein / wir wollen ihn zusammen vollends austrincken

Charlott. Ich werde der Frau Mutter diß falls gehorsamen.

Clarill.

Clarill. Und ich den starcken Geruche' nachgehen.
Urs. Und so ein Löffel voll übrig bleibt / wird der Koch auch ein süsse Maul machen (gehen ab.)

## SCENA. IX.

### Cleander.

Wie ich vernommen / so hat Monf. Fidele zu vor die lautere Warheit zu mir geredet / und ich glaubte es noch nicht wenn mir solches nicht ein vornehmer Mann dieser Stadt erzehlet / was vor Schosen in Göldenen Maulaffen paßiren sollen. Ich schickte vor einer halben Stunde eine Flasche Wein hin / so liessen sie sich schönstens bedancken und zugleich sagen / es würde ihnen lieb seyn wenn ich Bekanndschafft bey sie suchte. Nun will ich auch recta hingehen / und mich anmelden (pocht an) Holla!

## SCENA X.

### Arsel kömmt heraus.

Was beliebt denn den Herrn?
Cleand. Ist ihr Frauenzimmer zu Hause?
Urs. Was will er denn bey sie?
Cleand. Ich schickte vor einer halben Stunde

eine Flasche Wein zu sie / so liessen sie mir sagen: ich möchte doch ein wenig zu sie kommen.

Urs. Ach ist er der Herr / der den Wein hat hergeschickt.

Cleand. Ja Mädgen der bin ich.

Urs. Ich kans ihnen nicht sagen wie sie ihn gelobet haben. Die Mutter und die Töchter haben wohl zehnmahl des Herrn seine Gesundheit getruncken.

Cleand. Ist das möglich?

Ursil. Es ist fürwahr wahr.

Cleand. Ich habe dergleichen gethan / aber kan man nicht vor sie kommen?

Urs. Der Herr spatziere nur mit mir herein es wird ihnen recht lieb seyn.

Cleand. Gehet voran junges Mensch / ich will euch folgen.

Urs. Er beliebe nur voran zu spatziren.

Cleand. Ich weiß ja nicht wo ich zu gehen soll?

Ursil. Nun so beliebe er mir zu folgen.

Cleand. Ich folge euch / und soltet ihr mich auch gleich in des Frauenzimmers Bette führen. (gehen ab.)

## Scena XI.

### Edward/Fidele.

Edward. So hat sie den Herrn Bruder schon die Stube auffgekündiget?

Fidel.

Fidel. Wie ich Monſ. Frere berichtet/ und ich denke immer es wird ihm auch ſo gehen.

Edward. Wie ſo denn?

Fidel. Sie ſagte: Sie wolte gar keine Studenten mehr im Hauſe leiden.

Edward. Was Urſache aber?

Fidel. Spricht: was nur in ihren Hauſe vorgienge das referirten wir andern Leuten/ und abſonderlich war ſie mit mir gar nicht zu frieden.

Edward. Was ſagte ſie denn zu ihn?

Fidel. Wie ich durchs Hauß gieng/ſtund ſie in der Küchen: und wurde mich gewahr/ ſo rufte ſie mich hinein/ und fieng mit dieſen Worten an? Er höre? ich habe ihn was zu ſagen? was ſolls ſeyn/ (ſagte ich drauf) Frau Schlampampe? ja? ſagte ſie) Ich hätte es nicht in ihn gedacht/ich habe ihn noch immer vor den beſten gehalten.

Edward. Was wurde denn endlich daraus?

Fidel. Ich wolte nun wiſſen was es wäre/ kunte es aber nicht gleich erfahren/ letzlich brach ſie mit dieſen Worten heraus: Er iſt ein feiner/ er ſoll mir immer nachreden/ wenn er zu Leuthen kömmt / und ich mag ihn gar nicht länger im Hauſe haben / und ſagte mir damit die Stube auff.

Edward. Gedachte ſie meiner nicht darbey?

Fidel. Allerdings wie sie mit mir fertig / so fieng sie an von den Herrn Bruder zu reden und sagte: wenn ich Edwarten ansichtig werde / so will ichs ihn gleichfalls sagen: daß er mir daß Hauß räumen soll/ Denn er hat meine Charlotte eine Hure geheissen.

Fidel. Hat denn der Herr Bruder solches gethan?

**Edward.** Montrere dencke nur? da gehet sie hin und spricht zu Jungfer Melinden hier in der Nachbarschafft/ ich hätte von derselben so übel geredet. Das Mädgen kam zu mir/ und hielt mir solches vor/ ich excusirte mich so gut als ich kunte/ allein sie glaubte Charlottens Worten mehr als meinen. Es trug sich aber zu/ daß Charlotte gelauffen kam und sagte zu Melinden die Mutter wolte ihr ein neu Kleid machen lassen. Da satzte ich ihr zur Rede / warum sie mich so unschuldiger Weise bey Jungfer Melinden angegeben. Charlotte aber wolte nichts davon wissen/ so fieng ich an und sagte: Wenn sie mich dieses bey Jungfer Melinden beschuldiget / so hat sie solches geredet als eine Hure / darauff lieff sie eiligst ins Hauß und sagte: Ey das will ich meiner Frau Mutter sagen daß er mich eine Hure geheissen.

Fidel. Wenn ich an des Herrn Bruders Stelle gewesen/ ich hätte es selbst nicht anders gemacht.

Edward

Edward. So war sie so übel deswegen auff mich zu sprechen?

Fidel. Sie trieb es graß: Man dencke doch (sagte sie zu allen Leuten) ein Mädgen das ihr gut Außkommen hat / und vornehmer Leute Kind ist / von so einen gemeinen Kerl eine Hure geheissen zu werden.

Edward. Warum trieb sie es aber damahls nicht so / wie sie eine Canaillie geheissen wurde.

Fidel. Die Alte selbst?

Edward. Freylich / es sind ohngefehr 4. Jahr / so hatte sie einen Præceptor der kam des Abends nach Hause und hatte sich vollgesoffen / ich weiß nicht worüber sie sich mit ihn zanckte / so hieß er sie gar eine Canaillie.

Fidel. Und schwieg die Ehrliche Frau darzu stille.

Edward. Auff den Morgen ließ er ihr ein Nösel Spanischen Wein hohlen / so war er der beste wieder im Hause.

Fidel. Die Frau Schlampampe scheinet wohl eine Ehrliche / aber auch dabey eine sehr dumme Frau zu seyn. Aber gedachte sie nichts weiter?

Fidel. Ich gab auff alles so eigentlich nicht achtung. Doch wo mir recht ist / so erwehnete sie auch etwas von Tauben.

Edward. Was denn von Tauben?

Fidel. Wie gesagt ich observirte die Albertäten nicht einmal alle.

Edward. Ach itzt besinne ich mich / der Handel fält mir bey ; warte nur / ich will dich Tauben du alte Schachtel du. Monf. höre / wenn wir nur einen artigen Possen erdencken könten / damit die eingebildeten Töchter wichtig prostituiret würden.

Fidel. Ich habe mich auff eine artige Invention schon längst besonnen / und wenn das angienge es solte wacker was zu laehen setzen.

Edward. Was ist es aber?

Fidel. Der Herr Bruder komme ein wenig mit auff meine Stube / ich wills ihn erzehlen.

Edward. Monfrere verziehe nur ein wenig / ich will nur einen Gang wohin gehen / hernach will ich alsobald bey ihn seyn.

Fidel. Der Herr Bruder halte sich nicht lange auff / sondern komme bald wieder. (gehet ab.)

Edward. In einer viertel Stunde will ich ihm auffwarten. (gehet ab.)

## Actus III. Scena I.

### Cleander / Charlotte.

Charlott. Der Herr Secretarius sey doch so gut / und spreche wieder bey uns ein.

Cleand. Mademoiselle sey versichert / wenn ich wider verhoffen noch heute solte hier bleiben / so würde ich eine Kühnheit begehen / und das Nacht-Quartier bey sie auffschlagen.

Charlott.

**Charlott.** Es stehet unser gantzes Hauß zu des Herrn Secretarii Diensten / Sie können sich nur wenn sie wollen ihrer Gelegenheit gebrauchen.

**Cleand.** Es soll geschehen / unterdessen recommendire ich meine Person zu dero guten Andencken.

**Charlott.** Und ich verbleibe Monsieur gehorsamste Dienerin/darff ich sie aber mit einen Gruß an den Herrn Doctor Feinland aus Schlesine beschweren/so würde ich vor solche Mühe höchst obligiret seyn.

**Cleand.** Gantz gerne Mademoiselle.

Charlott. Nun sie reisen glücklich. (gehet ab.)

**Cleand.** Und sie leben fein vergnügt. (adspectatores) Nun habe ich doch das artige Frauenzimmer zum Göldenen Maulaffen auch kennen lernen von welcher mir die Leute soviel erzehlet. Ich glaube auch nicht daß es in der Welt thörichter und närrischer kan zugehen als in denselben Hause. Wie ich nun hinkam und mein Compliment gegen sie machte / traten sie alle um mich herum/und thaten als weñ sie schon 10. Jahr wären mit mir bekand gewesen / die eine fragte gleich/wie hoch die Ele Tuch zu meinẽ Kleide käme Die andere ob dz silber auf meine Weste gut wäre uñ lauter solche ungeschickte Redẽ brachtẽ sie vor.

Die Mutter saß am Fenster und schlug sich mit der Hand auff den Leib und sagte ? Wer das Fleisch nicht haben will der ist nicht werth daß ihn die Raben fressen sollen. Ob sie nun dadurch zuverstehen geben wolte / daß sie wieder Lust zu heyrathen hätte/oder ob es ihre alltages Weise nur so war. Endlich fieng Jungfer Charlottgen an wer ich wäre/so gab ich mich vor einen Secretarium an einen bewusten Hoffe aus. Worauff sie anfieng: das Hoff-Frauenzimmer hat immer curiöse Sachen/wie man kan schöne werden/ich weiß der Herr Secretarius wird von dergleichen was wissen / er schreibe mir doch ein Recept auff. Ich sagte wenn sie Feder u. Dinte bey der Hand haben/ so will ich ihm schon was auffschreiben daß sie vortreffliche klare Haut bekommen sollen. Sie war geschwinde mit Feder und Dinte parat/da schrieb ich ihr nun was auff/ ich bin gut dafür/wenn sie es gebrauchet/so wird sie in 4. Wochen keinen Menschen ähnlich sehen. Wenn ich doch Monſ. Fidelen könte ansichtig werden/ich müste ihn doch solches erzehlen.

## Scena II.

Fidele/und Cleander.

Fidel.

Fidel. Sieh da Monſ. Cleander/nun wie ſtehts? hat er unſer Hauß-Frauenzimmer beſucht.

Cleand. Ich komme gleich ietzo von ſie her.

Fidel. Nun wie gefallen ſie ihn?

Cleand. Ich hätte ſie mir verſtändiger eingebildet.

Fidel. Sie wollen aber welche mit von den Klügſten ſeyn.

Cleand. Narren mögen ſie ſeyn / kan man doch kein klug Wort mit ſie reden.

Fidel. Das ſagen andere Leute auch / allein ich habe ſie immer defendirt/und geſagt: wenn ſie groß würden/ſo würde ſich der Verſtand noch finden.

Cleand. So vermeint er? ſie ſollen noch gröſſer werden?

Fidel. Ich vermeinte weil ich noch klein wäre ſo könte ich ja auch nicht gar groß ſeyn.

Cleand. Er iſt mir wohl einer.

Fidel Wenn Monſ. noch einen Tag in Plißine bleibet/ ſo ſoll es was artiges zu lachen ſetzen.

Cleand. Nein ich muß ietzo gleich fort / hat derſelbe was nach Marburg zu beſtellen/ſo will ichs ihn ausrichten.

Fidel. Es wird ja nicht ſein Ernſt ſeyn daß er fort will?

Cleand. Ich habe einen Brieff bekommen/drum muß ich ſchleunigſt fort.

Fidel. Es würde ihn nicht gereuen wenn er da bliebe.

Cleand. Ein andermahl/ist es was curiöses oder lächerlichs/so bitte mir solches schrifftlich zu melden.

Fidel. Es soll einen artigen Spaß setzen.

Cleand. Ich gestehe es/ ich möchte ihn gerne mit ansehen/allein so läst sichs vor diesesmahl nicht thun. Er lebe wohl / und wenn ihn sein Weg nach Marburg trägt/ so nehme er das Logier bey mir.

Fidel. Es soll geschehen / und so bald der Spaß/ welcher ietz unter Händen/ wird glücklich abgelaufen seyn / so soll Monſ. alles ausführlich mit der Post haben.

Cleand Es wird mir lieb seyn/Adjeu!

Fidel Serviteur Monſ. glückliche Reise. (gehen an unterschiedenen Orten ab.)

## Scena III.

## Schelmuffsky (in einen zerrissenen Reisserock.

Der Tebel hohlmer wie froh bin ich/daß ich Plißine wieder zu sehen bekomme/ich hätte mirs nicht eingebildet/daß ich sobald aus der Fremde wieder kommen solte. Es ist mir auf meiner Reise der Tebel hohlmer/ sehr unglücklich gegangen / in Schweden brach ich ein Bein / in Holland lag ich 4. gantzer Jahr kranck / in Engelland hatte ich kein Geld / und als ich wolte nach Spanien segeln / gerieth ich den Französischen Caper-Schiffen in die Hände/allwo ich ein gantz halb Jahr haben müssen gefangen sitzen/ und auf der harten Erden geschlaffen. Der

Tebel

Tebel holmer wenn mir meine Frau Mutter kein Geld geschickt/ich wäre noch nicht wieder loß. Nun will ich auch der Tebel hohlmer nicht mehr reisen/sondern bey meiner Frau Mutter bleiben und die Zeit weil ich lebe mit faulen Tagen zubringen. (siehet sich um) Wo ist denn nun ihr Hauß? kömmt mir doch der Tebel holmer alles so fremde in Plißine vor/ doch hier wird es seyn / ich sehe es an den Schilde/ ich will anpochen und hören/ob sie mich auch kennen werden. (pocht an) holla! holla!

## Scena IV.

## Ursil. kömmt heraus.

**Urs.** Was wolt ihr?

**Schelm.** Glück zu junges Mensch!

**Urs.** Helff euch GOtt/ich kan euch nichts geben/ihr seyd ein junger starcker Flegel ihr könnet wohl arbeiten (gehet wieder hinein.)

Schelm. Der Tebel holmer / die Köchin sahe mich gar vor einen Bettler an. Sapperment! bin ich denn so unkäntbar worden? ich will es noch einmal versuchen / vielleicht hat sie mich zuvor nicht recht gesehen. (pocht an.)

## Scena V.

## Schlampampe kömt heraus.

Ihr Leute wenn man allen wolte geben/es sind ihrer heute wohl hundert schon da gewesen. Ihr müsset zum Allmosen Herrn gehn.

Schelm.

Schelm. Frau Mutter! Sie wird mir ja der Tebel holmer vor keinen Bettler ansehen.

Schlamp. Je bist du es Schelmuffsky.

Schelm. Wer wirds denn der Tebel holmer sonst seyn?

Schlamp. Je sey mir von Hertzen willkommen! (fället Schelmuffsky um den Halß.) Wie hat dirs denn gegangen du lieber Sohn?

Schelm. Der Tebel holmer Frau Mutter sehr schlecht.

Schlamp. Ich habe es wohl gehöret als mir der Bothe den Brieff brachte.

Schelm. Ja Frau Mutter wer kan wider Unglücke.

Schlamp. Kom doch herein daß dich die Mägen auch sehen.

Schelm. Ich zweiffele Frau Mutter/ob sie mich kennen werden?

Schlamp. O schlim genug.

Schelm. Der Tebel holmer Frau Mutter die Köchin sahe mich auch vor einen Bettler an / hieß mich einen starcken Flegel ich könte wohl arbeiten/es verdroß mich der Tebel holmer recht sehr.

Schlamp. So wahr ich eine ehrliche Frau bin / wann du mich nicht angeredet/ ich hätte dich gleichfalls vor einen Bettler angesehen.

Schelm. Ja Frau Mutter auff der Reise ist einen kein gut Kleid nütze.

Schlamp. Es ist mir doch lieb daß ich dich nur habe wieder zu sehen bekommen. Schelm.

Schelm. Frau Mutter was hat sie denn guts zum besten?

Schlamp. Kom nur herein es wird sich schon was finden.

Schelm. Ich werde der Frau Mutter folgen. (gehen ab.)

(Fleck rufft inwendig.)

4. lesch aus. 6. lesch aus. 1. lesch aus. 2. lesch aus. 4. zahl aus. 4. zahl aus. 5. zahl aus. 3. lesch auch fein sauber aus.

## Scena VI.

### Lepsch und Fleck mit Hüpelkörben.

Lepsch. Wenn haben sie dich denn wieder her bestellet.

Fleck. In einer halben Stunde?

Lepsch. Was solstu aber da?

Fleck. Ich soll noch einen mitbringen / sie wollen uns wozu gebrauchen.

Lepsch. Wozu denn?

Fleck. Ich weiß selber noch nicht/wilstu mit gehen / so kanstu auch 8. Gr. verdienen.

Lepsch. Wenn ich die verdienen kan. So will ich mich gebrauchen lassen wozu sie wollen.

Fleck. Höre Lepsch / komm nur in einer halben Stunde zu mir / ich will erstlich noch wohin gehen daß ich meine Hüpelgen vollends loß werde.

Lepsch. Mich haben sie gantz reine ausgespielet.

Fleck.

Fleck. Taufften sie dich nicht ?

Lepsch. Freylich/ ich kriegte 3. Gr. Bathen geld.

Fleck. Dann komm nur darnach zu mir / ich muß gehen. (gehet ab.)

Lepsch. Ich wil dich schon abholen/ (geht ab.)

## SCENA VII.

**Schlampampe/Charlotte Klarille** in rothen Damasken Kleidern und hohen Fantanschen/Schelmuffsky und Däfftle.

**Slamp.** Ich dächte wer nun nicht wolte der wäre nicht hungerich ?

**Schelm.** Der Tebel holmer die Kleider lassen recht propre.

**Charlott.** Zum wenigsten/wer mich haben will muß einer von Adel seyn.

**Clarill.** Und wer das Jawort von mir holen will/muß fürwar Federn auff den Hute tragē.

**Charlott.** Frau Mutter nun muß sie uns auch künfftig Kutsche und Pferde halten.

**Clarill.** Fürwar Frau Mutter/ wenn sie solches nicht thut/die Leute halten es ihr vor übel.

**Schlamp.** Wartet biß ihr Männer bekommt/hernach möget ihr euch gar lassen in der Sänffte tragen.

**Schelm.** Der Tebel hohlmer Frau Mutter hat sie nun so viel auff die Mädgen gewand/

so

so kan sie ihnen ja noch wohl eine elende Kutsche und Pferde halten.

**Schlamp.** Ey du hast mir die Kutsche uñ Pferde iezt ausgezogen.

**Schelm.** Was? ausgezogen? Sie darff sich nur der Tebel hohlmer über mich beschweh-ren? als wenn sie es von den ihrigen gegeben.

**Schlamp.** Ich weiß am besten wo mich der Schuch druckt.

**Schelm.** Der Tebel holmer Frau Mutter sie ist auch wie Matz = = sie pimmelt / und treibt sie keine Noth darzu.

**Schlamp.** O du lausigter Hund/ich wol-te daß ich dich nur unter den Frantzosen hätte ver-zappeln lassen.

Schelm. Ich weiß ihrs der Tebel hohlmer keinē Danck/daß sie es gethan hat.

Schlamp. Je du Schelm/ hättest du solches nicht von mir begehret/es würde wohl nachgeblieben seyn. Hundert Thaler fallen einen nicht gleich aus den Ermel.

Däfftle. Frau Mutter sie erzürne sich nur nicht über den Frantzmann.

Schelm. Du Junge/ wenn du dein Maul nicht hältest / so will ich dir ein paar stattliche Ohrfeigen geben.

Schlamp. Kom nur/ hastu ein Hertze und schlage mir ihn / ich will dir die Wege weisen.

Schelm.

Schelm. Das Hertze hätte ich der Tebel holmer auch wohl noch. Ob sie gleich denckt Frau Mutter daß er das Hetschelgen ist/ und alle Nacht bey ihr schläfft/daß alle Leute davon zu reden wissen.

Däfftle. Was gehets denn so einen Caper an?

Schelm. Junge/schweig sag ich dir/oder der Tebel holmer du kriegst eine daß dir hören und sehen vergehet.

Schlamp. Melde dich nur an?

Däfftle. Von so einen verlausigten Frantzmanne liesse ich mich wohl gar schlagen.

Schelm. (schlägt ihn hinters Ohr) da hast du doch nur eine du Hundsfott?

Schlamp. Je daß es den Göttern in Wolcken erbarme du Schelm schlag / ach hätte ich dich nakkigten Lauserumb nur in der Frembde sitzen lassen / daß dich die Läuse auffgefressen / so dürffte ich mich doch über dich nicht so ärgern. Kom Däfftle wir wollen hingehen und vor den Ofen knien / vielleicht erhören die Götter unser Gebet und befreyen uns von den bösen Menschen. (gehet mit Däfftle ab.)

Schelm. Meinthalben mag sie wohl mit ihn an den Galgen knien.

Clarill. Hättest du nur stille geschwiegen Schelmuffsky/du weist ja wie sie ist/ wenn sie lust zu zancken hat/so macht sie es uns eben nicht anders.

Schelm. Was Sapperment gehets aber den Jungen an?

Chariott. Wir haben uns Däfftle wegen mit ihr vielmahl biß auff das schlagen gekiffen.

Schelm.

Schelm. Sie darff aber der Tebel hohlmer nicht dencken das der Junge meines gleichen ist. Er mag auch erstlich in die Welt wandern/und sich ein Jahr einer etliche den rauhen Wind lassen unter die Nase gehen/wie ich gethan habe/ darnach soll er reden.

## SCENA VIII.

### Ursille.

Ihr Kinder der Tisch ist gedeckt ihr sollet hinein kommen ehe das Essen kalt wird.

Charlott. Wo speisen wir denn?

Urs. Hinten in der grossen Stube.

Clarill. Komm Bruder wir wollen essen.

Schelm. Ich mag der Tebel hohlmer nicht essen.

Urs. Warum denn nicht? und ich habe seintwegen einen schönen Carpffen sieden müssen/was würde denn die Frau Mutter sagen?

Schelm. Wo ist denn die Frau Mutter?

Urs. Sie sitzt schon am Tische/und wartet auf sie.

Clarill. Komm nur fort Schelmuffsky sie ist schon wieder gut.

Schelm. Ich kan der Tebel hohlmer leichte mit gehen. (gehen hinein.)

## SCENA. IX.

### Fidele / Edward / (tragen schöne Kleider in Händen) Lepsch und Fleck mit Hüpelkörben.

Fidel. Setzet eure Hüpel-Körbe nur so lange

hier auff die Seite/es soll euch nichts davon komen/ und ziehet eiligst diese Kleider an.

Fleck. Vor was soll ich mich ausgeben?

Edward. Vor einen Edelmann der viel Ritter-Sitze hat.

Lepsch. Und ich soll ein Baron seyn?

Fidel. Ja ein Baron.

Lepsch. Woher aber.

Fidel. Von Hüpelshausen.

Fleck. Und ich ein Edelmann?

Edward. Ja ein Edelmann.

Fleck. Wie soll ich mich aber nennen?

Edward. Auff Schreib an und lesch aus.

Fleck. Und sollen den Frauenzimmer im Göldne Maulaffen eine Visumpe geben?

Edward. Eine Visite heist es dummer Junge.

Fleck. Nu nu/ ich wills schon machen.

Lepsch. Wenn sie uns aber kein Quartier geben wollen?

Fidel. Dafür trage keine Sorge/sie werden euch noch darzu auff das delicateste tractiren.

Fleck. Sie mögen uns was geben oder nicht/ ich habe indem schon gegessen.

Lepsch. Aber dürffte es zuletzt auch wohl ein bißgen Schläge setzen!

Fleck. Du Narr/ sie werden ja vornehme Herren nicht mit Schlägen tractiren.

Fidel. Lasset euch dafür nur nicht leid seyn ihr werdet auff das beste accommodiret werden.

Lepsch.

**Lepsch.** Wenn sie uns nur nicht tauffen/ich frage zwar auch nichts darnach/ es wäre aber schade weñ die schönen Kleider solten naß werden.

**Fleck.** Sie werden uns ja nicht kennen/ daß wir Hüpel-Jungen seyn?

**Fidel.** Sie kennen euch in Warheit nicht/ macht nur fort daß ihr euch vollends anziehet.

**Lepsch.** Ich bin gleich fertig.

**Fleck.** Und ich darff nur noch den Degen anhängen/so stehet der völlige Edelmann da.

**Fidel.** Nun kommt nur herein/ damit wirs euch ein wenig weisen/ wie ihr eure Complimenten sollet vorbringen.(gehet mit Edwardten ab.

**Lepsch.** Der Juncker von Schreib an und Lesch aus beliebe zu folgen.

**Fleck.** Ich werde den Herrn Baron von Hüpelshausen nicht vorgehen.

**Fidel.** (Fidele kömmt wieder zurücke und spricht) scheret euch fort ihr Bärnhäuter.

**Lepsch.** Wir werden gehorsamen(gehen ab.

## SCENA X.

**Der Prospect zeiget Schlampampens Speise-Stube und sitzen um den Tisch herum.**

**Schlampampe/Schelmuffsky Clarille/Charlotte und Däfftle/Ursille warten vor den Tische auff?**

Schlamp. So wahr ich eine ehrliche Frau bin / hat mir doch neulicher Zeit nichts so gut geschmeckt als dieser Carpffen.

Charl. Giebts denn in Holland auch viel Fisch ?

Schelm. Der Tebel hohlmer da giebts Fische wie grosse Kälber / und halben Ellen dicke Fett auff den Rücken.

Urs. Ihr Leute müssen das nicht Fische seyn ?

Schelm. In Engelland habe ich mir vor einen Jahre einen Carpffen sieden lassen der war wie ein klein Kind groß/und hatte über 12. Kannen Fett.

Charlott. Müssen die Leute da nicht Fische essen.

Schelm. Wie wir zu Schiffe giengen / da nahmen wir über 20. Centner geräucherte Hechtzungen mit/die schmeckten der Tebel hohlmer auch so delicat.

Urs. Wie werden denn die zugericht ?

Schelm. Mit Bomolle werden sie zugericht / und das ist ein galant Fressen.

Däfftle. Frau Mutter/ hat doch der Frantzmañ auch schon vergessen was auff teutsch Baumöhl heist.

Schelm. Schweig Junge sage ich dir.

Urs. Was machten sie aber mit so viel Zungen ?

Schelm. Wie wir gefangen wurden nahmen sie uns die Frantzösischen Caper alle weg.

Clarill. Was sind aber das vor Leute die Capers ?

Schelm. Es sind See-Räubrr / wo sie nur ein Schiff können übermannen/ da fallen sie ein.

Urs.

Urs. Haben ihn denn solche Leute auch gefangen genommen?

Schelm. Wie anders.

Urs. Ach ihr Leute! muß es ihn nicht seyn Angst gewesen.

Schelm. Mir? der Tebel hohlmer nicht / wenn sie sich nur alle so gewehret/wie ich gethan habe/ wir hätten die Victorie erhalten.

Clarill. Stelten sie sich denn auch zur Wehre.

Schelm. Ja freylich musten wir uns wehren / wie das Caper-Schiff kam / fieng ich an: ihr Herrn der Tebel hohlmer es ist Feind da / ich lieff geschwinde unten ins Schiff und machte Anstalt daß die Stücken parat gehalten wurden/ allein der Feind kam uns geschwinde auff den Halß / daß wir uns nach wenigen Gefechte musten gefangen geben / iedoch kan ich ohne Ruhm sagen / das 30. Frantzosen von mir sind plessiret worden.

Däfftle. Ja ich weiß daß du dich wohl brav wirst gewehret haben/wenn man deine Courage nicht wüste.

Schelm. Junge ich sage halts Maul / oder ich schmeiß dir der Tebel hohlmer den Teller am Kopff.

Däfftle. Ich werde ja auch irgend ein Wort macht zu reden haben?

Schlamp. Ach schweig stille Däfftle / hörst du nicht was er vor Thaten gethan hat?

Clarille. Sind denn die Schiffe auch groß auff der See!

Schlem. Der Tebelhohlmer in Holland giebts Schiffe da eins wie halb Plißine groß ist.

Urs. Ach ihr Leute so groß?

Charlott. Gehen aber auch bißweilen solche Schiffe unter?

Schelm. Ich war einmahl auff so einen grossen Last-Schiffe / da wolten wir mit nach Ost-Indien gehen/allein es kam ein Sturm der schmiß die Wellen Häuser hoch über unser Schiff/und endlich kam es an eine Klippe/so gieng es in tausend Stücken.

Urs. Ich dächte so wäre ja alles ersoffen?

Schelm. Es waren auff 40000. Seelen auff den Schiffe / da kamen nicht mehr davon als unser zwey.

Clarill. Wie kamet ihr aber davon?

Schelm. Wir hatten ein Bret darauff musten wir über 100. Meilen schwimmen/ehe wir ans Land kamen.

Däfftle. (Zur Mutter heimlich) Frau Mutter es sind lauter Lügen was er erzehlet / ich glaube daß er niemahls ein Schiff gesehen hat.

**Es wird inwendig angeklopfft.**

Schlamp. Ursel mich deucht es pocht iemand / sieh doch zu wer da ist. (Ursel gehet ab.)

Charlott. So ists gut wenn man Breter auff den Schiffe hat.

Schelm. Ein einziges Bret hat einmahl unser 50. beym Leben erhalten.

Däfftle

Däffele. Ich dächte doch das wäre eine Lügen.

Schelm. Redest du wieder Junge? du wilst gewiß noch eine Presche haben.

## Ursel kömmt wieder.

Schlamp. Wer war da Köchin?

Urs. Sie dencke doch Frau Schlampampe / es sind ein paar frembde Stutzer drauſſen / und lassen fragen/ob sie könten Qvartier haben.

Charlott. Gehen sie galant?

Urs. Uberaus galant / der eine hat ein gantz verschameriert Kleid an / und der andere einen grossen Federbusch auff den Hute.

Schlamp. Ich dencke es sind wohl gar Freyer?

Clarill. Frau Mutter sie lasse sie doch herein kommen?

Schlamp. Sprich wenn sie mit einen schlechten Qvartier wolten verlieb nehmen/ so stünde es zu ihren Diensten. (Ursel gehet ab.)

Charlott. Frau Mutter das ist gut/daß wir noch angeputzt seyn.

Clarill. Wer müssen sie aber seyn?

Charlott. Da kommen sie.

## Scena XI.

## Lepsch und Fleck in schöner Kleidung.

Fleck. (Zu Schlampampen) Sie verzeihe uns meine Frau daß wir als ein paar Unbekante das Qvartier bey sie nehmen.

Schlamp. Sie haben es gute Macht / die Herren brauchen ihre Gelegenheit / beliebet sie nut zu speisen/ setzen sie sich her / wiewohl zwar wenig wird zum besten noch da seyn.

Lepsch. Es ist nicht lange daß wir gespeiset.

Schlamp. Sie belieben sich doch immer zu uns herzusetzen.

Lepsch. Wir wollen uns wohl zu sie setzen/ aber den Essen werden wir nicht viel thun.

Schlamp. Kommen sie denn gleich ietzo von der Reise.

Lepsch. Ja/ wir sind vor den nächsten Thore abgestiegen / es werden unsere Kutschen und Pferde gleich nachkommen.

Schlamp. Sie verzeihen mir die Herren daß ich frage/wo seyn sie her?

Lepsch. Ich bin der Baron von Hüpelshausen.

Fleck. Und ich der Juncker auff Schreib an und Lesch aus.

Charlott. Der Herr Baron beliebe sich doch an meine Seite zu setzen.

Lepsch. Woferne meine Person derselben nicht wird zu wieder seyn / will ich dero Befehl gehorsamen. (setzet sich zu Charlottgen.)

Clarill. Monf. setze sich doch auch nieder/ich wolte wohl sagen er solte den Platz an meiner Seite nehmen/so zweiffle ich / ob ich das Glück würde haben können.

Fleck. Das wird vor sie ein schlecht Glücke seyn.

Clarill. Sie setzen sich doch immer zu mir?

Fleck. Nach dero Belieben (setzet sich zu Clarillen.)

Lepsch. Nun wie lebet denn das Plißinische Frauenzimmer?

Charlott. Wie einfältige Mädgen pflegen / wir kommen nicht groß aus/und was rechtes komt nicht zu uns/und mit gemeinen Kerln zu converſiren stehet uns auch nicht an.

Schlamp. Lege doch den Herrn Baron was vor/ vielleicht ist er hungrich.

Lepsch. Ich sage Danck nicht ein Bissen.

Clarill. (Zu Flecken) Beliebet Monſ. so will ich sie was vorlegen.

Fleck. Ich könte nicht einen Bissen mehr essen so satt bin ich.

Schlamp. Was bringen sie uns deñ neues mit?

Fleck. Wir wissen von nichts?

Schelm. In Engelland und Holland hat man der Tebel hohlmer alle Tage was neues.

Lepsch. Ist der Herr ein Engelländer?

Schelm. Nein/ich bin nur da gewesen.

Fleck. Sie werden der Herr Sohn seyn.

Schelm. Ich weiß nicht anders/in Holland / in Schweden bin auch gewesen.

Lepsch. Ich hätte nicht vermeynt daß ich solch artig Frauenzimmer in Plißine antreffen solte.

Charlott. Monſ. Sie schrauben doch ihre Dienerin nicht so.

Schelm. In Engelland da giebts der Tebel hohlmer schöne und galante Mädgens.

Fleck. Wer tadelt aber die Plißinischen?

Schelm. Ich tadele sie nicht/ allein sie sind der Tebel hohlmer weit schöner in Engelland.

Schlamp. So belieben sie gar nicht zu essen.

Lepsch. Nicht einen Bissen / und wenn sie nicht mehr belieben/können sie nur den Tisch lassen wieder abräumen.

Schlamp. Weil sie uns gar verachten / so will ichs lassen wieder auffheben.

Fleck. Das können sie thun.

Schlamp. Köchin.

Urs. Frau Schlampampe.

Schlamp. Räume wieder ab. (die Köchin räumt den Tisch ab.

Fleck. Womit vertreibt denn das Frauenzimmer nach Tische die Zeit.

Clarill. Mit allerhand Ergötzlichkeiten / bißweilen gehen wir spatzieren / bißweilen singen wir eins/ bißweilen lesen wir ein lustig Roman/bißweilen tantzen wir auch eins.

Lepsch. Seyn sie Liebhaber von tantzen?

Charlott. Ich tantze überaus gerne / und wenn ietzund Musicanten da wären ich erkühnete mich gleich mit den Herrn Baron eins zu tantzen.

Fleck. Kan man keine nicht bekommen?

Clarill. Ach ja es wohnen aller nechst hier welche in der Gasse.

Fleck. Könte man einen Bothen haben?

Clarill. Ach ja/Frau Mutter / sie lasse doch die Köchin hingehen.

Schlamp. Köchin!

Urs. Frau Schlampampe.

Schlamp. Geschwinde hohle die Musicanten her.

Urs. Ach ihr Leute! Sie wollen gewiß tantzen.

Clarill. Köchin gehet fein geschwinde.

Schelm. In Engelland tantzen sie galant / der Tebel hohlmer die Mädgen setzen die Füsse so artig/ daß es ein geschicke hat.

Fleck. Ich halte dafür das Plißinische Frauenzimmer wird es auch wohl gelernet haben.

Charlotte. Das Plißinische Frauenzimmer ist gantz ungeschickt darzu.

Lepsch. Das beliebet sie nur so zu reden.

Charlott. Sie werden es nicht anders befinden.

Clarill. Dort kommen die Musicanten.

Fleck. Immer herein ihr Herren.

## SCENA XII.

### Musander mit etlichen Musicanten.

(Sie stehen von Tische auff.)

Lepsch. Nun allo! macht eins von den allerbesten auff.

Musander. Belieben ihre Gnaden eine Boure/ eine Minuet oder einen teutschen Tantz?

Lepsch. Macht nur erstlich einen teutschen Tantz/ die andern werden sich hernach schon geben.

(Die

(Die Musicanten spielen auf.)

Lepsch nimmt Rosetten / Fleck Clarillen / Schelmuffsky die Mutter/und tantzen. Nachdem sie eine Weile getantzet / kömmt Fidele und Edward fangen abscheulich an zu lachen/worauff sie mit den Geigen auffhören.

## Scena XIII.

### Fidele/ Edward.

**Charlott.** Was soll denn das Lachen bedeuten ?

(Fidele/Edward lachen noch mehr.)

**Charlott.** Herr Baron er weise doch solchen geringen Kerlen nur die Wege.

**Clarill.** Was soll aber das auslachen heissen?

**Schlamp.** Wer weiß was die Vögel einmahl wieder haben angestifftet.

**Fidel.** Sollen wir auch mit tantzen ?

**Charlott.** Man nehm sich die Müh/ und machte sich mit solchen Kerln so gemeine.

**Edward.** Ich höre wohl so sind die Hüpel-Jungen bey sie noch vornehmer als wir.

**Clarill.** Ich dachte Hüpel-Narren.

**Charlott.** Ihr Herren gehet ihr nur zu eures gleichen/und lasset uns unsere Lust hier ungestöret.

**Fidel.** Wenn ich aber nun wolte vornehme Frauenzimmer seyn / wofür ihr euch ausgebet/so hielte ich mich auch zu was rechts ?

**Charlott.** Ist denn der Herr Baron hier nichts rechts.

Cla-

Clarill. Ist dann ein Edelman was gemeines.

Fidel. Es hat sich was zu Baronen und zu Edelmannen da/runter mit den Kleidern ihr Jungen/und lachet sie wacker aus.

Lepsch. Lasset sie uns immer noch ein bißgen an/ ich will erstlich noch einmahl tantzen.

Edward. Fort ausgezogen damit sie sehen daß ihr Hüpel-Jungen seyd. (Fleck und Lepsch ziehn sich aus.)

Schlamp. Könte mans doch thörichter und närrischer ersinnen. Man dencke doch nur Hüpel-Jungen vor was rechts auszukleiden / und ehrlicher Leute Kinder damit zu beschimpffen. (die Hüpel-Jungen lachen sie aus.)

Schelm. Der Tebel hohlmer ihr Bärenhäuter lasset das Lachen bleiben / oder ich werde euch was anders weisen.

Lepsch. Je nicht doch / seyd ihr auch 8. Tage in Engelland gewesen und könnt die Mutter-Sprache nicht recht mehr fluchen?

Schelm. Halts Maul Junge.

Lepsch. Vor euch irgend/ihr seyd der Kerl nicht darnach.

Schlamp. Damit ihrs wißt ihr Herrn räummt mir mein Hauß und bezahlt mich/ denn ich mag euch gar nicht länger drinne leiden.

Fidel. Wenn die Zeit um ist/kan dazu Rath werden.

Charlotte. Was haben sie aber nun davon/ daß sie uns diesen Possen bewiesen? Fidel.

Fidel. Hört Frauenzimmer/hieltet ihr euch euren Stande gemäß / wäret von keiner Einbildung und liesset ehrliche Bursche ungetadelt/iederman würde euch auffs höfflichste begegnen.

Edward. Der verfluchte Hochmuth wird euch noch in das euserste Verderben stürtzen.

Schlamp. Wem thun sie aber was / Sind sie denn nicht ehrlicher Leute Kinder/und haben ihr gut Außkommen ?

Edward. Das thut alles nichts zur Sache.

Schlamp. Wie sollen sie sich aber anders auffführen ?

Edward. Sie können nur ihre eigene Freunde fragen/dieselben werdens mir recht geben.

Schlamp. So wohr ich eine ehrliche Frau bin / ich wüste auch nicht wie sie sich besser in Kleidung halten solten.

Fidel. Da sitzt eben der gröste Knoten ? Darum hälts ihnen auch iederman vor übel daß sie sich über ihren Stand halten und grosse Narrenhauben auff den Köpffen tragen / es komt ihnen doch nicht zu.

Schlamp. Es giebt ihnen niemand nichts darzu / drum könnt ihr sie nur einandermahl zu frieden lassen/und nicht so beschimpffen / wie ihr itzt gethan habt.

Mus. Wir werden doch hier nichts mehr nütze seyn können wir nicht unsere Abfertigung bekommen ?

Schlamp. Ihr möget sehen wo ihr bezahlet werdet/ich gebe euch nichts.

Fidel. (Zu Musandern) der Herr muß sich an den Herrn Baron halten. Lepsch.

Lep. Ey da würde er feine Pfennige bekommen.
Mus. Ey man muß ehrliche Leute nicht vexiren.
Fid: Da hat der Herr einen Ducaten/und wañ ich ihn mit seinen Leuten werde wieder von nöthen haben/wird er mir schon wieder auffwarten.
Mus. Sie schicken zu mir wenn sie wollen / so bin ich parat/unterdessen leben sie wohl. (gehet mit seinen Leuten ab.) Fidel. Grossen Danck.
Schl. Ich sage es den Herrn hiermit noch einmahl/sie bezahlen mich und räumen mein Hauß/ deñ ich mag gar keine Studenten mehr bey mir leiden.
Edward. Es soll ehester Tage geschehen.

## Beschluß.

Schl. Hat mich das Unglück denn behänget mit
Studenten/
Daß ich nichts als Verdruß von ihnẽ muß ausstehn?
Edw. Sie weiß Studenten sind bißweilen lose Entẽ
Wenns ihnen nicht will recht nach ihren Köpffen
gehn.
Fidel. Wer die Studenten schimpfft? hat auch nur
Schimpff zu Lohne.
Das NB. nehmt ihr Jungfern fein in acht?
Schlamp. Ist dieses nun der Danck / daß ihr mit
Spott und Hohne/
Habt meine Kinder itzt in ein Geschrey gebracht.
Schelm. Der Tebel hohlmer ihr sollt euch ins
Hertze schämen
Daß ihr die Mädgens so ietzt habt prostituirt.
Fidel. Du Fremder halt dein Maul / sonst wird
man sich bequemen Und

Und sehen auff was Art man dir den Buckel schmiert.

**Lepsch.** Es scheint als dürfft es hier wohl gar noch Schläge setzen.

Kom Fleck wir wollen nun nach Hüpelshausen gehn.

**Fleck.** Schreib an / und Lesch aus bringt uns zehnmahl mehr ergötzen /

Als daß wir wollen hier wie Bärenhäuter stehn.

**Charlott.** Ich hätt es nicht in ihn gedacht Monsieur Fidele /

Er dencke nur an mich / das Ding soll ihn geräun /

**Clarill.** Ich schwer auff dieser Stell bey meiner höchsten Seele

Daß dieser Possen soll gerevangiret seyn.

**Fidel.** Lebt ihr fein erbar nur / und bleibt in euren Stande /

Legt allen Hochmuth ab / und nehmt die Demuth an /

**Edward.** So lobt euch iederman hier an Plissinens Strande

Und bleibt euch alle Welt mit Freundschafft zugethan.

**Däfftle.** Frau Mutter lasse sie uns nur zu Bette gehen /

Und nehmet diesen Spaß nur nicht so gar genau.

**Schlamp.** So kommt ihr Kinder fort / was wollen wir hier stehn ?

Ihr bleibt doch wer ihr seyd / und ich

**die ehrlche Frau.**

*FINIS.*

Des

# HARLEQVINS

# Hochzeit-Schmauß/

In einem

# Singe-Spiele

vorgestellet.

## Personen.

Teneso, Lisettens Vater.
Lisette, die Tochter.
Lavantin, ihr Liebster.
Claus, der Ursel Vater.
Ursel, die Tochter.
Harleqvin, der Bräutigam.
Der Herr Richter.
Wirthin.
Hochzeitbitter.
Bauer, Bäuerin, Nickel, Stephan } Hochzeit-Gäste.
Häscher.

# Entrée I.

## Teneso. Lisette.

*Teneso.*

DU liebes werthes Kind/ vernim̃ itzt/ was ich dir
Aus wahrer Vater Treu und Liebe bringe für/
Meine Kräffte nehmen ab/
Auf mich wartet schon das Grab.
Die Augen/
Nichts taugen/
Noch alles was an mir.
Und weil die Kinder-Schuh du nun vertreten hast/
Hab ich mit Vorbedacht den guten Schluß gefaßt/
Weil du den Gehorsam mir
Hast geleistet für und für/
Als hoff ich/
Du wirst mich
Entnehmen einer Last.
Es wohnet in der Stadt ein reicher Bürgers-Sohn/
Der Qvalitäten hat/ der Jugend Zier und Cron/
Monsieur Lavantin heist er/
Ist ein schöner junger Herr/
Er liebt dich
Recht hertzlich:
Du wirst ihn kennen schon.
Derselbe hat bey mir die Werbung heut gethan/
Und höfflich mich ersucht zu seyn mein Tochter Man.
Nun wolt ich dich fragen erst/
Ob du auch des Sinnes wärst/

Ihm

Ihn willig/
Wie billig/
Zum Mann zu nehmen an ?

*Lisette.*

Ich bin zwar ziemlich jung/und dennoch folg ich euch/
Erwehlt mir/wen ihr wolt/es gilt mir alles gleich.
Lavantin ist mir schon recht/
Wenn ich ihn bekommen möcht/
Zu stillen
Mein Willen:
Dieweil er jung und reich.

*Teneso.*

So lauff ich alsobald zu seinem Vater hin/
Ich weiß/ derselbe führt mit mir auch gleichen Sinn
Anzustellen/daß man mag
Euer beyder Hochzeit-Tag/
Bald schauen/
Zu trauen/
Dich mit dem Lavantin. (abit.)

## Entrée II.

Harlequin. Lisette.

*Harlequin.*

Mein süsser Bienen-Korb/mein klares Urin-Glaß/
Verzeihe/daß ich dich anrenn auff dieser Straß/
Ich bin gantz verschammeriert/
Weil niemand als mir gebührt
zu üben
das Lieben/
mit dir du Raben-Aas.

*Liseite.*

Versichert/Harlequin/ich liebe dich so sehr/
Daß/wenn es nicht allhier auff freyer Gassen wär/
küst ich dich wohl tausendmahl /
so sieht man es überall /
drüm borgen /
biß Morgen/
mustu / was wilstu mehr.

*Harlequin.*

Der kleine Bettschelm liegt mir gar in meinem Sinn/
Ich schwere/daß es wahr/ daß ich von Adel bin /
wird sie mir nicht bald zu theil/
erstlich ich mich mit dem Beil /
O Schade /
GOtt Gnade
alsdenn dem Harlequin !
Dem Ersten/den ich seh bey meiner Liebsten stehn/
Dem sol ein grimmig Schwerdt durch Leib und See-
biß er werde so zerstückt/ (le gehn/
daß kein Schneider ist geschickt
zu flücken
die Stücken/
denn ists mit ihm geschehn.
Ich bin schön von Statur/von Haut subtil und zart/
Von Hertz und Muth ein Held / man siehts an mei-
sechse/fünfe oder vier (nem Bart/
jag ich alle hinter mir /
courage,
courage,
Ich bin von Helden Art. (trit beyseite.)

En-

# Entrée III.

Ursel. Harlequin.

*Ursel.*

Nim̃ diesen Kuß mein Schatz von meinen Lippen an/

*Harlequin.*

Ich wolte/daß dir wär ein Dreck ins Maul gethan.
Pfuy der schönen Courtesie/
Die ich mir gewünschet nie/
Ich wette/
Lisette/
Kriegt Lavantin zum Mann.
Jetzt bin ich brav vexirt/von hinten und von forn/
Ich bin gantz rasend/toll/und berste schier vor Zorn/

*Ursel.*

Sage mir/was dich anficht/
Harlequin, weil dein Gesicht
so duncket.

*Harlequin.*

Runckunkel.
Laß mich ietzt ungeschorn.

*Ursel.*

Ich bin ja ziemlich jung/ *Harlequin.*
ja ziemlich Eselgrau/

*Ursel.*

Reich/*Harlequin.* rauch/ *Ursel.* schön/roth und weiß.

*Harlequin.*

Die Lippen himmelblau.

*Ursel,*

Ich bin auch gescheut und klug/

*Harlequin.*

Wie ein alter Eßigkrug/

*Ursel.*

manierlich/

*Harlequin.*

natürlich/

Wie eine Becker-Sau.

*Ursel.*

Wie ist es denn/mein Kind/wilstu mich gar lieben?

*Harlequin.*

O wenn ich wäre blind/

*Ursel.*

Ich wil dich nie betrüben.
Ich bin ja so hübsch und fein/
Und wil gern dein Weibgen seyn.

*Harlequin.*

Pfuy Teufel :/: :/:

*Ursel.*

Meinstu mich Affen-Maul.
Langnäsichter Krumschnabel/

*Harlequin.*

Ja/ja/ dich du Karren-Gaul/
Madame von der Gabel/

*Ursel.*

Schweig/ich brech dir das Genick/
Du verfluchter Galgenstrich. Du Esel :/: :/:

*Harlequin.*

Was fragstu wilde Wasser-Mauß/
du heßlicher Pfuy Teuffel/

wilstu

wilstu nicht heute fahren aus/
auffn Besen ohne Zweiffel/
ich lauff dir bald/schweigstu nicht/
mit dem Marsche ins Gesicht/
du Hexe ꝛc. :/: :/:

## Entrée V.

### Claus. Ursel. Harleqvin.

*Claus*

Du Flegel/ darfstu dich mein Kind zu schmähen
unterstehen/
Ertzbengel/lauffe nur geschwind/sonst solstu blu-
tig gehen/
Sie ist vor dich viel zu gut/
Du verlauffner Funffzehn-Hut/
Haluncke ꝛc. :/: :/:

*Harleqvin.*

Du wilder wüster Ziegen-Bart / du alter Hosen-
scheisser.

*Claus.*

Du Vogel von der Galgens-Art / du Narr/du
Possenreisser/

*Harleqvin.*

Alter Hudler/gehst du nicht /
Werff ich dir bald ins Gesicht Ohrfeigen ꝛc. :/: :/:

*Claus.*

So nimm denn diß von meiner Hand /
es sol dir seyn verehret/ (schlägt Harleqvin.)

*Harlequin.*

Und du nimm dieses Liebes-Pfand /
das dir das Glück bescheret. (schlägt Clausen.)

*Claus.*

Ursel schlage wacker drein /
Brich dem Schelme Hals und Bein. Courage :/: :/:
Sie fallen über einander/ und machen ein
Gepolter.)

## Entrée VI.

Der Richter mit den Häschern und die Vorigen.

Richter.

Halt inn du loses Volck/was soll denn dieser Streit?
Last ab / sag ich/ wo nicht/ so sollet ihr noch heut
Kommen in das Narren-Hauß /
Kein Bitten soll euch helffen drauß /
Ihr Häscher/
Ihr Drescher
Mit Flegeln sie entscheid. (Sie lauffen davon.)

## Entrée VII.

*Lisette.*

Wie lang fällt mir die Zeit/seither ich eine Braut /
Ich zehle Stund und Tag/biß daß man mich vertraut
Mit dem jungen Lavantin /
Es regirt ein Hertz und Sinn
Uns beyde /
O Freude!
Wie jucket mir die Haut.
Komm werther Bräutigam/komm liebstes Seelen-Kind/
Mein Hertz ersticket fast/weil es dich nirgend find /

Weil

Weil mein Lavantin mich liebt /
Bin ich/die sich ihm ergiebt/
Von Hertzen
Mit Schmertzen/
Mein Schatz komm fein geschwind.

## Entrée VIII.

Harleqvin. Lisette.

*Harleqvin.*

Hier steh ich schon vor dir mein Schatz mit Seel und Leib/
Du hast mich ja gerufft/mein süsser Zeit-vertreib.
Wenn ich schaue dein Gesicht/
Weiß ich nicht wie mir geschicht/
Ich schwitze
Vor Hitze/
Sag/wiltu seyn mein Weib?

*Lisette.*

Diweil ich endlich doch muß nehmen einen Mann/
So stündestu mir wohl für allen andern an/
Wüst ich nur wie reich man dich
Schätzet/sage/kanst du mich
Mit Ehren
Ernehren/
Da liegt am meisten dran.

*Harlequin.*

Gar recht/ich habe gar ein treflich Heyraths Gut/
Erst/ein schön Seiden-Kleid/dann einē neuen Hut
Einen

*Harlequin.*

Einem silbern Biesem-Knopff/
Einen kupffern Wasser-Topff/
vier Wannen /
Zwey Kannen /
Verzieh / es kommt noch mehr.
Ein blaues Hochzeit-Kleid mit rothen Fleck geflickt
Ein Gürtel um den Leib/ mit Schwäntzen schön ge-
Einen Mantel trage ich / (stickt/
Ellenlang das stutzt warlich/
Ein Kantzen
Mit Frantzen
Schickt sich auch wohl darzu. (schirr /
Ein Diamanten Ring / ein zinnern Bruntz-Ge-
So noch gar nicht gebraucht/ das dienet mir u. dir
Ein Kackstuhl von Elffenbein /
Und ein wohlgemästet Schwein/
Zwey Wiegen/
Sechs Ziegen /
Verzieh es kommt noch mehr.
Ein Taschen-Messer/ und ein starcker Hackeblöck/
Ein Blasebalck gantz neu / auch Eyer neuntzig
Töpffern Schüssel hab ich vier/ (Schock/
Und ein Faß voll Zerbster Bier
Im Keller/
Sechs Teller
Von Holtz/ es kommt noch mehr.

Ein

Ein Schaustück pur von Bley / wohl 18. Pfennig
werth/
Ein Hünerkorb von Stroh / ein schönes blindes (Pferd/
Und zwey Schincken hab ich auch/
Die noch hangen in dem Rauch /
Drey Tiegel /
Zwey Spiegel/
Verzieh/es kommt noch mehr.
Mein eigen Contrefait/und einē neuen Schranck/
Ein steiffes Mangel-Holtz/wohl einer Spannen-
Dieses alles geb ich dir/ (lang
Du hingegen giebest mir
Mein Schätzgen /
Dein = =
Courage mon ami.

*Lisette.*

Du bist ein reicher Kerl/ich muß es traun gestehn/
Ich wil iezunder gleich zu meinem Vater gehn.

*Harlequin.*

Ey so lauff mein Tausend-Schatz /
Daß dirs keine Katz zerkratz/
Courage ;
Courage ;
Der Tantz wird bald angehn.

## Entrée IX.

*Claus.* Ursel meine Tochter thut
vor Liebe fast verzagen /

Ihr

Ein

Ihre Sach steht gar nicht gut /
darffs doch den Artzt nicht klagen /
Wenn ich eine Suppe wil/
Bringt sie mir den Besenstiel
O Jammer! ꝛc. ꝛc.
Ach es liegt ihr doch der Dreck
So nahe bey dem Herzen /
Hole mich der Guckguck weg /
Ich sag es ohne Schertzen/
Kriegt sie nicht bald einen Mann /
Thut sie selbst ein Leid ihr an/
O Jammer/ ꝛc. ꝛc.
Art von Art läst nimmer nicht /
Es ist ihr angebohren/
Wenn ihr nicht ihr Recht geschicht/
So ists mit ihr verlohren.
Sie sieht schon gantz blaß und bleich /
Nicht mehr einer Jungfer gleich/
O Jammer!
Ich halt es ihr vor übel nicht/
Dieweil ich muß gestehen /
Wenn ein Mädgen mein Gesicht
Nur freundlich thut ansehen /
So werd ich/ich alter Mann/
Alsobald gefochten an /
vom Kützel/ ꝛc.

# Entrée X.

*Harlequin.* (Mit einer Leiter und Laternen.)

Ein Ständgē hat mein Schatz Lisette gern bey Nacht/
Drüm hab ich heute schon ein trefflich Stück erdacht/
Das wil ich vor ihrer Thür
Singen/ dazu müssen mir
Die Geigen
Nicht schweigen/
Das wird gefallen ihr.

(Er lehnet die Leiter an das Cammer-Fenster/ und singet folgendes Lied.)

## A R I A.

LIsette liebster Rosenstock/
meins Hertzens Zucker-Stengel
Du meines Leibes Unter-Rock/
Mein Schatz und tausend Engel/
Vernimm den Klang/
Und schönen Gsang/
Die saubern Rittornellen /
So klingen wie Kuhschellen.

2. Und diß geschicht zu Ehren dir/
Weil ich dich hertzlich liebe /
Das Hertz in Hosen zittert mir /
Aus lauter Liebes-Triebe /
Du wirst ja auch /
Nach Handwercks-Brauch /
Mich recht von Hertzen meynen/
Sonst müst ich mich todt greinen.

3. Ich thät dirs gerne siebenmahl
Mit Geigen musiciren/

Damit ich nicht bestehe kahl/
Will ich die Stimme zieren
Mit re, mi, fa,
fa, mi, sol, la,
Und schönen Tremulanten/
Trotz allen Musicanten.

4. Ach! mache mir doch auff geschwind/
Du wertheste Lisette/
Ach lasse mich doch ein mein Kind/
Mein Schatz/zu dir ins Bette/
Denn Harlequin/
Dein Hertz und Sinn/
Erwartet dein mit Schmertzen/
Thu auff/und laß dich hertzen.

## Entrée XI.

Teneso. Harlequin.

*Teneso.* (Diesen begleitet ein Junge mit der Laterne.)
Du schlimmer Vogel du/was machet dich so kühn/
Zu steigen in mein Hauß/du solt mir nicht entfliehn.
Junge/lauff auff mein Begehr/
Hole stracks die Häscher her/
Mit Stangen/
Zu fangen/
Den Diebschen Harlequin.
(sie ziehen die Leiter ab/Harlequin bittet)
O miserere mei lieber Domine,
Seht/wie ich als ein Hundsfott hier in Lüfften steh/
Kan nicht vor noch hinter mich
Himmel/ach erbarme dich/

Ihr

Ihr Sterne /
Laterne/
Ihr wollet retten mich.
(hängt an der Lisetten Fenster.)

## Entrée XII.

Stephan. Nicol. Harleqvin.

*Nicol.* Schau doch Stephan dieses Spiel/
Ich muß von Hertzen lachen/
*Stephan.* Ich glaube warlich daß er wil
Seiltäntzer-Possen machen.
*Harlequin.* Packet euch ihr Henckers-Knecht/
Ihr Packanisches Geschlecht/
Ihr Häscher/ihr Schelme/ihr Diebe.
*Nicol.* Galgenvogel schimpffstu noch ?
Wir wollen dich curiren /
*Steph.* Schelm/du must ins Hundeloch /
Wir wollen dich abschmieren/
*Harleq.* Schmiere du dein Maul mit Dreck /
Backe dich von mir hinweg/
Du Rothkopff / :/: :/:
*Nicol.* Herr Collega greiff nur zu /
Wir wolln ihn runter reissen!
*Harleq.* Darffstu ey du Hundsfott du /
Den Schelm Collega heissen.
*Stephan.* (schlägt ihn.) Hab ich dich/nim̃ diß von mir!
*Nicol.* Sage/Schelm/wie heissen wir ?
*Harlequin.* Oelberger :/: :/:
*Stephan.* Nickel/halt den Dieb fein fest /
Er möcht uns sonst entspringen.

*Nicol.* Nur hinein ins Hunde-Nest /
Da solst du anders singen /
*Harlequin.* Ihr seyd grob und undiscret /
Weil ihr Schelme nicht versteht /
Quid juris :/: :/:

## Entrée XIII.

### Claus. Ursel. Harlequin im Gefängniß.

*Ursel.*

Mein lieber Harlequin/sag an / wie geht dirs doch ?
So hat man dich gesteckt in dieses Hunde-Loch ;
Ach mein Schatz du dauerst mich /
Weil du mir giebst manchen Stich
Ins Hertze /
Mit Schmertze
Muß ich noch dencken dran.

*Harlequin.*

Gespenster sind alhier bey mir in grosser Zahl /
Ein Polter-Geist macht mir des Nachtes viele Qvaal /
Und ein Cobold noch darzu /
Sieht natürlich aus wie du /
Viel Mäuse
Und Läuse
Mich plagen allzumahl.

*Ursel.*

Kommstu zu mir herauß/laß ich dich tausendmahl
Beküssen meinen Mund zu deinem Labesahl.
Aber du must nehmen mich
Zum Weibe / so wilich dich

Erreten

Erretten
aus Nöthen
Du armer Harlequin,

*Claus.*

Vom Richter hab ich heut bekomẽn volle Macht/
Wenn du die Ursel nur zu freyen bist bedacht /
Solstu stracks erlöset seyn.

*Ursel.* Drum sag an / wilst du dich fein
beqvehmen /
zu nehmen
Mich an vor deine Frau ?

*Harlequin.*

Noth macht aus Kuhdreck Milch / mir geht es eben so/
Vor war sie mir ein Gifft/itzt muß ich werden froh/
Daß mich dieses Murmelthier
Bringet an das Liecht herfür/
O Venus /
Neptunus /
Cupido/Mars gieb Feur !
( Claus holt den Harlequin aus dem Gefängniß. )

*Claus.*

So bist du Harlequin nunmehr mein Tochter-Mann:

*Harlequin.*

Waß/ich dein Tochterman̄ ? das gehet gar nicht an /

*Claus.* Bist du nicht mein Tochter-Mann:

*Harlequin.* Nein/ich bin der Ursel Mann /
Was Possen/
Geschossen
Seyd ihr/man siehts euch an.

*Claus.*

Wenn du die Ursel nimst/wirstu mein Tochter-Mann.

*Harlequin.*

Ich bin der Ursel Mann / du Narr brauchst keinen Mann.

*Claus* Du bist ja mein Tochter-Mann.
*Harlequin.* Nein/ich bin der Ursel Mann.
*Ursel.* Ihr Narren
Habt Sparren /
Kommt her mein Bett-Galan.

*Claus.*

Wir wollen solches gleich dem Richter zeigen an /
Damit es kundbar wird/und weiß ein Jedermann.

*Harlequin.* Wenn soll die Hochzeit seyn/
*Ursel.* Heut noch wär der Wille mein /
*Claus.* Heut nimmer /
Laß immer
Den Kützel dir vergehn.

*Ursel.*

Und warum kan denn nicht die Hochzeit heute seyn/

*Claus.*

Der Richter muß zuvor euch beyde schreiben ein/

*Ursel.*

Nun wohlan so gehen wir /
So wird geholffen dir und mir.
*Harlequin.* O Jammer!
O Jammer!
Nun geht die Hochzeit an.

(Nun geht die Hochzeit an.)

Entrée

# Entrée XIV.

## Richter. Claus. Harlequin. Ursel.

**Richter.**

Als Richter sitze ich zur Audientz allhier/
Mich deucht / daß iemand klopfft an meiner Stuben-Thür.
Macht nur auff und kommt herein /
Habt ihr was zu wenden ein/

*Claus.* Viel Glücke

*Harlequin.* Zum Stricke.

*Ursel.* Und einen guten Tag.

*Claus.*

Hoch-Ehr-und Tugendsam/ Herr Richter steiff und fest
Wir bitten euch gar sehr/ und auff das Allerbest/
Diese beyden junge Leut/
Hätten gerne Hochzeit heut.
Ists müglich/
Und füglich/
So thut sie schreiben ein.

**Richter.**

Es ist gantz ungereimt / und warumb eilt ihr so/

*Ursel.*

Weil ich nicht warten kan/ ich bin von Hertzen froh /
Daß ich einen Liebsten hab/

*Harlequin.*

Lieber wär ich in dem Grab-/
Herr Richter
Und Schlichter/
Schreibt nur / eh mirs vergeht.

**Richter**

Wohlan/so sage mir denn deinen Nahmen an;

*Harlequin.*

Mein Vater hieß wie ich / war gar ein feiner Mann.

**Richter.**

Was ist das vor ein Bericht?

*Harlequin.*

Schreibet nur/es schadet nicht.

**Richter.**

Du Schlingel /
Du Bengel/

*Harlequin.*

Das ist mein Nahme nicht.

**Richter.**

Wie heist du Flegel denn/wilst du vexiren mich?

*Harlequin.*

Mein Anherr hieß gleich wie mein Vater und wie ich/

**Richter.**

Sage deinen Nahmen mir/
Du Schlingel/Bengel rath ich dir/

*Harlequin.*

Du Schlingel /
Du Bengel /
Das ist mein Nahme nicht.

*Harlequin.*

Ich heisse Mr. Mr. Mr. Harlequin,
Ein Cavallier bin ich/weil ich in Krieg will ziehn/

Wo man mit den Gläsern ficht/
Und das Fleisch mit Gabeln sticht
Im Felde.

**Richter.**

Du melde
Mir deinen Nahmen auch.

*Ursel.*

Mein Nahm ist Ursel/ und bin leider Jungfer noch/
Dem Harlequin hab ich geholffen aus dem Loch.
Bin ich auch willig und bereit /
Ihm zu halten allezeit.

**Richter.**

Sag weiter/
Bärnhäuter.
Mir deinen Nahmen an.

*Claus.*

Ich heisse Meister :/: :/: heisse ich /
Die Besenbinder-Kunst versteh ich meisterlich/

**Richter.**

Das ist ja dein Nahme nicht/
Gib mir bessern Unterricht.

*Claus.* Claus Klumpe/
*Harlequin.* Matz Pumpe.
**Richter.** Nun so bezahlet mich !

*Ursel.*

Was muß ich geben/ daß ihr uns geschrieben ein/

*Claus.* Was ist denn dein Gebühr?
**Richter.** Es muß ein Thaler seyn/

*Claus.*

Ist ein Thaler nicht zuviel /

Richter.

Gieb mir was ich haben wil/
Du Schlüffel/
Du Püffel/
Der Tax ist schon gesetzt.

*Ursel.*

Da ist der Thaler denn vor meine Jungferschafft/

*Harlequin.*

Der Hencker weiß / wer die schon längst hat weggerafft.

Richter.

Gehet nur/es ist schon recht /
Nun ich wünsche/ daß ihr möcht
Fein Friedlich
Und schiedlich
Den Ehstand bringen zu.

## Entrée XV.

Hochzeitbitter. Richter.

Hochzeitbitter.

Herr Harlequin der läst den Herren laden ein /
Mit Bitte / daß er doch sein Hochzeit-Gast möcht seyn/
Bey dem Wirth zur güldnen Lauß/
Da wird seyn der Hochzeit-Schmauß.

Rich-

So willig/
Als billig/
Wil ich mich stellen ein.

## Hochzeitbitter.

Die Jungfern/ Frauen / Herrn und Junggesellen all/
Die hier versammlet sind in angenehmer Zahl /
Lad ich ein auffs allerbest /
Zu des Bräutgams Hochzeit-Fest/
Auffs beste /
Als Gäste /
Wird seyn das Hochzeit-Maal.
Die Speisen/so man euch wird tragen auf den Tisch/
Sind Hasen/Leberwürst/auch Eyer und Stockfisch/
Hüner/Tauben/Gänsewein/
Wird da überflüßig seyn/
Lampreten /
Pasteten /
Und Lerchen so gantz frisch.
Und wer der erste wird von allen Gästen seyn/
Auch bey dem Hochzeit-Maal sich stellen zeitig ein/
Der kriegt von der Braut den Krantz
Und darzu den ersten Tantz/
Fein zierlich/
Manierlich/
Recht nach der Tablatur.

## Entrée XVI.

## Wirthin.

Es giebt ietzt viel zu thun allhier in meinem Hauß /

Drum

Drum häng ich aus mein Schild/genannt zur güldnen
Lauß/
Daß ein ieder Gast mag sehn/
Wo die Hochzeit wird geschehn
Mit Freuden.
Der Kreiden
Wil ich auch sparen nicht.

## Entrée XVII.

**Braut und Bräutigam werden in** Procession **über das** Theatrum **geführet / und im gehen von denen anwesenden Gästen gesungen:**

Alle.

SA lustig zu dem Fest/
Herr Harlequin tractiret seine Gäst/
Mit einem Freuden-Mahl/
In angenehmer Zahl/
Wer sich nicht lustig macht/
Der wird bestehen kahl.

2. So gehn die Hochzeit-Leut
Der Trauung zu in aller Erbarkeit/
Zu Paaren zwey und zwey/
Der Bräutgam führt die Rey/
Und wenn wir wacker sauffen/
So giebts ein brav Gespey.

### Hochzeitbitter.

Die Braut sagt grossen Danck/daß ihr erschienē seyd/
Wie auch der Bräutigam/ihr lieben Hochzeit Leut/
seyd

Seyd willkommen allzugleich/
Wie ich lese/setzet euch/
Zur Stunde/
ins Runde/
Umb diese Tafel her.
Herr Richter setzt euch mit Lisetten oben an/
Zur Rechten sitzt die Braut mit ihrem neuen Mann/
Zur lincken Hand Herr Lavantin/
Der Braut Vater neben ihn/
Ihr schickt euch/
Einflickt euch/
Wo noch ein Räumgen ist.

**Bauer.**

Die Stelle koñt mir zu/weil ich die Braut geführt

**Bäurin.**

Mir koñt sie zu/weil ich die Braut hab ausgeziehrt

**Bauer.**

Wilt du auffstehen Klunckermutz/

**Bäurin.**

Nein/dir sitz ich hier zum Trutz/

**Bauer.**

das sag ich
so schlag ich
dich brave an den Halß.

Sie sitzen und essen/und nachdeme sie eine Weile gespeiset/spricht der Hochzeit-Bitter:

Die

Die Hochzeit-Gaben bringt ihr Gäste nun herbey/
Auff daß das neue Paar nicht unbeschencket sey.

**Bäurin.**

Liebe Braut ich schencke dir /
Dieses neue Brunꝛ-Geschirr /
Vors Bette/,
Ich wette/
Es wird dir nöthig seyn.

*Lisette.*

Die neue Wiege nehmt zur Gabe von mir an/
Der Bräutgam Harlequin wird zeigen was er kan/
Er wird deine Kinderlein /
Sanffte müssen wiegen ein/
Mit eya /
Popeya /
Wird er auch singen drein.

*Claus.*

Den neuen Besen hab ich mit mir hergebracht /
Den ich zur Hochzeit schenck mit gutẽ Vorbedacht/
Wenn der Bräutgam irgends heut
Lustig auff der Hochzeit speyt /
Fein schweinisch /
Lateinisch /
ut re mi fa sol la.

**Bauer.**

Die neue Kanne schenck ich euch Herr Bräutigam/
Rich-

Richter.

Ich diß Reibeisen/(Lavantin)und ich diesen neuen Kamm.

*Harlequin.* Habet Danck ihr lieben Gäst/
Last euch diß mein Hochzeit-Fest
Gefallen/
Vor allen
Müst ihr recht lustig seyn.

Hochzeitbitter.

Ein ieder setze nun die Kläser tapffer an/
Es lebe unsre Braut und junger Ehemann/
Nun ein ieder thu Bescheid.
Und vermehr die Hochzeit-Freud/
Mit Singen
Und springen/
Macht ein Runda darzu.
(Sie singen und sauffen ein Runda.)

*Harlequin.*

Nun daß mein liebes Weib/wilt du bescheidethun/

*Ursel.*

Bring mir nur eines zu/und laß die Kañ nicht ruhn.

*Claus.*

Ich wil auch der Letzt nicht seyn/
Sondern wacker schencken ein.
Courage,
Courage,
Singt ein Runda dazu.

Har-

*Harlequin.*

Sa/Ursel/wollen wir nicht bald zum Tantze gehn/

*Ursel,*

Was du wilt/ wil ich auch / ich mag nicht müßig (stehn

**Hochzeitbitter.**

Nun ein jeder paare sich/

*Claus.*

Ich wil auch versorgen mich /

courage.

courage.

Nun geht das Tantzen an.

(Es werden Tisch und Bänck übern Hauffen geworffen und weggeschafft / und das Tantzen angefangen/und nach dem Tantze spricht der Hochzeitbitter:)

**Hochzeitbitter.**

Jezt danck ich denen / die uns haben zugeschaut/
Es danckt der Bräutigam euch auch mit seiner Braut.

Geht nur heim/ zu guter Nacht /
Denn die Braut wird schon gebracht
zu Bette /
Valete,
Und nehmet so verlieb.

[*]

Des

# HARLEQVINS

# Kindbetterin-Schmauß

In einem

# Singe-Spiele

vorgestellet

Von

# HILARIO

## Personen.

Harleqvin.
Ursel, seine Frau.
Jäckel/ Harleqvins famulus.
Klanghosius/ ein Schulmeister.
Claus, der Ursel Vater.
Der Richter.
Nickel/ der Häscher.
Lavantin, ein Cavallier.
Lisette, dessen Liebste.
Ilse, die Kind-Mutter.
Thomas, der Nacht-Wächter.

# Der Schau-Platz präsentiret Eine Stadt / und ist Nacht.

## Actus I. Scena I.

### Thomas.

(bläset mit seinem Nacht-Hörnichen / und ruffet hernach:

HOret ihr Herren allzumahl/
Der Seiger hat geschlagen/
Zwey Uhr ist es an der Zahl/
Das will ich euch ansagen:
Nehmt in Acht das Feur und Licht /
Damit euch kein Schad geschicht /
In Häusern/in Häusern / in Häusern.

## SCENA. II.

*Harlequin* und Jäckel mit einer Laterne.
(leuchtet Harlequin.)

*Harlequin.*

Wer zeigt uns bey der Nacht doch Mutter Ilsens

**Jäckel.** (Hauß.

Sie soll nicht wohnen weit von der vergüldten Lauß.

*Harlequin.*

Jäckel bleibe du hier stehn/
Ich will dort zum Wächter gehn.
Ihn fragen/
Und sagen/
Daß meine Ursel kranck.

**Jäckel.**

Gut/gut/Herr Harlequin/ich will hier bleiben stehn/
Und nicht ein Härgen breit von dieser Stelle gehn/
Lauffet ihr nur fein geschwind/
Damit Ursel kriegt ein Kind/
Das schön ist/
Und Ovarck frißt/
Wie Papa Harlequin.

*Harleq.* zum Wächter.

Hört doch ihr guter Freund/ ich bitt euch gar zu sehr/
Wenn ihr mirs sagen könnt / will ich von euch nichts mehr.

Thom.

Wo kommt ihr so späte her/
Saget/was ist eur Begehr?

So wil ich
gantz willig
Euch dienen/wenn ich kan.

*Harlequin.*

Könnt ihr mich weisen nicht in Mutter Ilsens Hauß/
Ihr sollt auch haben was von der Kindbetterin
Schmauß.
Meine Ursel ist sehr kranck/
Sie liegt heime auff der Banck/
Sie schreyet
Und speyet/
Wie eine Gerber-Sau.

**Thomas.**

So wil der Klapper-Storch bey ihr schon klappern
an/
Und sind 4. Wochen erst/wenn ich gedencke dran/
Da ihr zu der güldnen Lauß
Hieltet euren Hochzeit-Schmauß.
In Freude
Ihr Beyde/
Das Ding wil mir nicht ein.

*Harlequin.*

Ihr müsset wissen/Freund/daß es schon ist ein Jahr/
Als ich zum erstenmal bey meiner Ursel war/
Rechnet doch die Wochen fein/
Ob es nicht zwölff Monat seyn/
Da ich Sie
An ihr Knie
Als Bräutigam/gefühlt.

Thom.

**Thom.**

Wenn dieses Ding angeht/daß man schläfft bey der
Braut
Ein gantzes Jahr zuvor/eh daß man wird getraut/
Ey so sag ich daß kein Recht
Hält das Weltliche Geschlecht
Im Lande
O Schande/
Wie wirds noch endlich gehn.

*Harlequin.*

Mein Freund/was schierts denn euch / es geht
euch gar nichts an /
Daß ich es Ursel hab ein Jahr zuvor gethan.
Thun es doch wohl gröſsre Leut/
Wenn sie gehen auff der Freyth/
Und üben
Das Lieben
Noch zehnmahl mehr als ich.

**Thomas.**

Es geht mich zwar nichts an / doch aber wunderts
mich /
Daß heut zu Tage lebt ein ieder nur für sich.

*Harlequin.*

Wächter halt dein loses Maul/
Harlequin ist sonst nicht faul/
Er schmeist dich
Sonst vor sich
Und zaust dir deinen Kopff.

**Thomas.**

Erzürnet euch nur nicht/mein allerliebster Freund/
Es ist so böse nicht/wie ihr wohl denckt / gemeint.

*Harlequin.*

Fort und sage mir geschwind /
Wo man Mutter Ilsen findt
So späte/
Du Kräte/
Ich schmeiß dich sonst auffs Maul.

**Thomas.**

Klopfft nur Herr Harlequin/an jenem Fenster an/
So wird euch alsobald dasselbe auffgethan.

*Harlequin.*

Wohnet sie im selben Hauß/

**Thomas.**

Sie guckt sonsten immer raus /
Und horchet/
Wer storchet /
Des Nachts für ihrer Thür.

*Harlequin.* (richt/

Nun Wächter grossen Danck/daß ihr mich habt be=
Und wenn wird brechen an das liebe Tages=Licht/
So kommt ihr für meine Thür /
Ihr solt Kuchen/Wein und Bier
Da haben
Und laben
Eur Hertze/Mund und Bauch.

**Thomas.**

Es sol geschehn/mein Herr/indessen gute Nacht.

(geht ab.) Harle-

*Harleq.*

Das Fenster muß ich dort wohl nehmen recht in acht/
Jäckel komm und leuchte mir/
Sage/Schelm/was fehlet dir/
Wie stehst du
Hasts Maul zu/
fort/leuchte mir geschwind.
(Jäckel stehet in wunderlicher Positur/ schläfft und antwortet im Schlaffe.)
Bruder trinck nur wacker drauff/
Wir wolln uns recht vollsauffen.

*Harlequin.*

Schläffstu Schelm und wachst nicht auff?
Ich muß den Dieb nur rauffen.
(kriegt ihn beym Haaren.)

Jäckel.

Ach weh! was soll dieses seyn?
(*Harlequin* schlägt ihn.)
Wie schmeckt dir denn solcher Wein/
Du Flegel :/: :/

Jäckel.

Au weh! Herr Harlequin/weswegen schlagt ihr mich?

*Harlequin.*

Daß du Bärnhäuter flugs thust da so schläfferich
Leuchte mich an jene Thür/

Jäckel.

Nun mein Herr so folget mir /
Damit wir!
Bald von hier
Gelangen an den Ort.

( Sie gehen nach Ilsens Hause zu. (

*Harlequin.*

Bleib stehn / wir sind schon hier vor Mutter Ilsens Hauß.

Jäckel.

Mich deucht/dort oben sieht iemand zum Fenster raus.

*Harlequin.*

Ich seh keinen Menschen nicht.

Jäckel.

Ey so blendet mich das Liecht.

*Harlequin.*

Du Narre
Doch harre/
Es guckt doch iemand raus.

( Ilse guckt zum Fenster rauß. )

Jäckel.

Hört doch ihr liebes Weib/wohnt Mutter Ilse hier/

( Ilse durchs Fenster. )

Sagt doch/was wollet ihr so späte noch bey mir.

*Harlequin.*

Meine Frau liegt auff der Banck/
Und ist so abscheulich kranck.

Sie

Sie schreyet
Und speyet
Wie eine Gerber-Sau.

**Ilse.** (Lauß/

Seyd ihr nicht Harlequin / der zu der Göldnen
Nur vor vier Wochen da hielt seinen Hochzeit-
Schmauß.

*Harlequin.*

Ja ich bins / du liebe Frau/
Komm betrachte doch genau
Mein Weibgen.
Ihr Leibgen
Das springt ihr sonst entzwey.

**Ilse.**

Verzieht ein wenig/nur ich wil den Beltz anziehn /
Und hernach alsobald mich mit zu euch bemühn.

*Harlequin.*

Haltet euch nicht lange auff/
Sonst geht meinellrsel drauff.
Vor Schmertzen /
Im Hertzen
Sticht sie es gar zu sehr.

**Jäckel**

Wer Hencker weiß/ob sie nicht längsten schon erstarrt
Weil auff der Gassen hier so lange wir geharrt.

*Harlequin.*

Mutter Ilse schert euch fort /
Biß ihr mit mir bald den Ort

erreichet
Und streichet
Der Ursel ihren Bauch.

## SCENA III.

Mutter Ilse in einer Schauben und finstern Laternichen in der Hand.

Ich bin ja schon bey euch/ihr lieber Harlequin.

*Harlequin.*

Ach wolt ihr euch fein bald mit in mein Hauß bemühn.
Daß ihr seht/ was meinem Weib
Fehlet doch in ihrem Leib/
Und helfft ihr/
Damit wir
Sie retten von der Qval.

**Ilse.**

So lasset uns nur nicht allhier so lange stehn/
Kommt/damit fein geschwind wir zu derselben gehn.

*Harleq.*

Jäckel geh und leuchte recht/

**Ilse.**

Ist denn dieses euer Knecht?

*Harlequin.* Je freylich.

Jäckel. Er hat mich
Vorgestern nur gemieth. (gehen ab.)

## SCENA IV.

(Thomas bläset und ruffet.)

Höret doch ihr lieben Leut/
Und laßt euch nochmahls sagen/

Was

Was es iezt sey an der Zeit /
Die Glock hat 3. geschlagen.
Nun vertreibt der Tag die Nacht /
Und wenn ihr vom Schlaff erwacht /
So steht auff/so steht auf/so steht auff.
(Geht ab.)

# Der Schau-Platz bleibet Stadt/ und wird wieder Tag.

## ACTUS. SCENA. I.

Claus. Jäckel.

*Claus.*
Jäckel bist du närrsch und toll /
Daß du mich wilst beschwatzen?

**Jäckel.**
Glaubt nur Claus/ich bin nicht voll/
Ich sag euch keine Fratzen /
Kommt nur mit / so sollt ihr sehn /
Was der Ursel sey geschehn/
Nur heunte :/: :/:

*Claus.* Ists denn wahr / was du erzehlt?
Schelm sage keine Lügen?

**Jäckel.** Ursel hatte sich gequält/
Sie lag in letzten Zügen /
Aber Muter Ilsens Hand
Stilte ihr den heissen Brand
durchs haschen :/: :/:

Was

*Claus.*

*Claus.*

So hat Ursel schon ein Kind
In kurtzer Zeit bekommen?

**Jäckel.**

Ja ein Kind und nicht ein Rind/
Wie ihr von mir vernommen.

*Claus.*

Ey was wird der Richter sagn/
Wenn man wird die Leut anklagn
deswegen :/: :/:

**Jäckel.**

Harlequin schiert sich nichts drum/
Er spricht: Es gibt mehr Leute/
Die eben so gewesen dum/
Und es gethan bey Zeite/
Müste er gleich Straffe gebn/
Wolte er nicht widerstrebn
Dem Richter :/: :/:

*Claus.*

Ist es denn ein Mägdelein?
Das Ursel hat gezeuget/

**Jäckel.**

Nein/es ist ein Knäbelein/
Und wird auch schon gesäuget/

*Claus.*

Komm ich muß es selber sehn/
Ob das Ding auch sey geschehn/
Was du sprichst :/: :/:

**Jäckel.**

Geht nur fort und säumt euch nicht/
Ihr müßt Gevatter heissen/
Und dem Pathgen ins Gesicht
Ein Dutzend Thaler schmeissen.

*Claus.*

Solt es auch gleich mehr noch seyn/
Ich wil schone binden ein
Was ich wil :/: :/:

## SCENA II.

**Klanghosius.**

Es hat Herr-Harlequin unlängst zu mir geschickt
Wie daß sein Ebenbild auch diese Welt erblickt/
Er ließ bitten mich so sehr/
Und wenn mirs gelegen wär/
So solt ich
Doch eilig
In seinem Hause seyn.
Nun forderts meine Schuld/ daß ich zu ihm hingeh/
Weil ich Halb-Geistlicher auch mit verpflichtet steh/
Vielleicht soll ich Pathe seyn/
Oder das Kind schreiben ein
Noch heute
Bey Zeite/

Jäck. Drum muß ich wohl hingehn. (geht ab.)

SCE-

## SCENA III.

Der Richter und Nickel mit einem Stuhle der Richter setzet sich.

Weil heut Gerichts-Tag ist / so muß ich wohl zusehn /
Was bißher hat paßirt/und was drauff sol geschehn.
Nickel gehe für die Thür/
Sieh ob iemand ist allhier /
Der klaget/
Und saget /
Was ihm zuwider ist. (Nickel geht hinaus.)
Wir Herren sind ja wohl den gantzen Tag geplagt/
Bald kömmet der und die/es muß stets seyn geklagt.
Da muß ich der Schlichter seyn /
Und die Klage schicken ein /
Daß ich kan
Als ein Mann
Auch leben bey der Stadt.
(Nickel kömmt wieder.)
Herr Richter/es ist da der Herr von Harlequin /

**Richter.**

Sprich: Ob er sich nicht will zu mir herein bemühn.

**Nickel.**

Er läst fragen / ob er darff /
Denn ihr wäret gar zu scharff /
Wenn man gleich
Flugs zu Euch
Unangemeldet käm.

Rich-

**Richter.**

Sag: Er soll alsobald sich bey mir stellen ein.

**Nickel.**

Ich wils ihm sagen: Er wird Augenblicks da seyn.
(Nickel gehet wieder hinaus.)

**Richter.**

Ja man wird wohl recht geplagt /
Und wenn der und jener klagt /
So muß ich/
Wie billig/
Nach Rechten stets verfahrn.

## Scena IV.

*Harlequin.*

Verzeiht/Herr Richter / daß ich Euch ietzt muß bemühn/
(Giebt dem Richter einen Gevatter-Brieff.)
Der Storch hat mir beschert einn jungen Harlequin.
Leset nur das Schreiben aus /
So werdt ihr vernehmen draus/
Wenn ihr sollt /
und nur wolt
In meinem Hause seyn.

**Rich-** **Richter.**

## Richter.

Reitet euch der Henckers-Knecht/
Ihr bösen Eheleute /
Ey das Ding das ist nicht recht/
Drum leget nur bey Zeite
Zwey neu Schöckgen Straffe her/
Das ist von euch mein Begehr /
vors naschen :/: :/:

*Harlequin.*

Mein Herr Richter kan es nicht
Beym alten Schöckgen bleiben.

## Richter.

Nein/ich bin darzu verpflicht/
Die Sache scharff zutreiben.

*Harlequin.*

Ey da habt ihr nur das Geld /
Und kommt wenn es euch gefält /
Seyd Pathe :/: :/:

## Richter.

Es erfordert meine Pflicht / daß ich mit zu euch geh/
Und bey dem Harlequin noch heut Gevatter steh
Machet nur in eurem Hauß
Anstalt zu des Kindes Schmauß.
Ich wil mich/
Wie billich /
Bey euch gleich finden ein.

Har-

*Harlequin.*

Herr Richter kommt fein bald / ich muß nach Hause gehn/
Und hören/wer noch mehr sol heut Gevatter stehn.
(Geht ab.)

## Richter.

Gehet ihr nur fein geschwind /
Damit kan das kleine Kind
Im Bade
Ohn Schade
Fein abgewaschen seyn. (Stehet auff.)
Weil demnach heute ich noch muß Gevatter seyn/
So trage nur den Stul bald wiederum hinein.
Ich muß gehn und kleiden mich /
Damit ich fein erbarlich
Und feine
Erscheine
In Harlequinens Hauß.

## Nickel.

Herr Richter/ dieses soll gleich augenblicks geschehn/
Und wenn Partheyen noch zu klagen draussen stehn/
Will ich sagen / daß ihr nicht
Jetzo wäret im Gericht.

## Richter.

Das sage /
Und schlage
Das neu Edictum an.
(Gehen ab.)

## Scena V.

**Jäckel**

Ja ich bin wohl recht getrillt/
Da muß ich stets rum lauffen /
Daß der Harlequin nicht schilt /
und kriege nichts zu sauffen.
Den und jenen muß ich hohlen /
Ursel hat es selbst befohlen/
zum Schmause :/: :/:
Lisetten/Lavantin / sol ich auch hohlen her/
Das ist der Ursel und des Harlequins Begehr.
Geh ich nicht/so schlägt er mich /
Und das thut mir wunderlich.
Im Kragen
Das Schlagen/
Drum lauff ich/ weil ich kan. (Geht behende ab.)

## Actus III. Scena I.

**Ursel** præsentiret sich im Wochen-Bette/ und stehen folgende davor: Lavantin / Lisette / der Richter / Klanghosius / Mutter Ilse/ Claus.
Harlequin / Jäckel und Thomas bereiten die Mahlzeit.

*Ursel.*

Wer noch kein Wochen-Bett hat auf der Welt gesehn /
Der siehet allhier eins auff dieser Stelle stehn/
Betrachtet es nur fein genau/
Es war sonst der Ehrlichen Frau/

Das

Das hab ich
Nur neulich
derselben abgekaufft.

*Harlequin.*

Die Herren setzen sich fein balde umb den Tisch /
Sonst wird der Hürsen kalt und auch darzu die Fisch
Nehmen sie mit mir verlieb /
Denn ich bin ein armer Dieb /
Der nicht kan
Als ein Mann
Nach Würden sie tractirn.

**Richter.**

Harlequin sagt davon nicht /
Es ist genug vorhanden.

*Claus.*

Fische sind ein gut Gerücht
Allhier in unsern Landen.

*Harlequin.*

Eßt und trincket / lasst euchs schmecken.

*Claus.*

Dürffen wir auch was einstecken.

*Harlequin.*

Wenn ihr wollt :/: :/:

Sie setzen sich und essen.

*Claus.*

Jäckel schencke wacker ein /
Wir müssen eins rum sauffen.

**Jäckel.**

Wolt ihr Biergen oder Wein?

Hier steht ein gantzer Hauffen.

*Claus.*

Erstlich nur ein Gläßgen Bier.

**Richter.**

Bringe du mir auch eins hier
Mit Weine :/: :/:

**Jäckel.**

Gleich indem so solls geschehn /
Thoms spiele aus die Humpen /
Damit sie fein helle sehn /
Du must nein Wasser plumpen.

**Thomas.**

Sie sind schone ausgeschwenckt /

*Harlequin.*

Allo ! tapffer eingeschenckt.
Juch heysa :/: :/:

**Jäckel.**

Allhier ist das Glaß gefüllt /

*Harlequin.*

Gib her ich muß anfangen /

Lavantin.

Nun der Hunger ist gestillt /
So trag ich auch Verlangen /
Daß ein Gläßgen gutes Bier
kommen möchte auch zu mir /
fein balde :/. :/.

*Harlequin.*

Gevatter Claus / ich bring es dir /
Es leben unsre Gäste.

*Claus.*

Trinckt fein bald/ so wollen wir
Ein Runda euch auffs beste
stimmen an bey eurem Schmauß/
biß das Glaß ist reine aus
gesoffen :/: :/:

*Harlequin.*

Nun so singet ein Runda/
Ich setze an das Gläßgen/
Jäckel tritt mir nicht zu nah/
Sonst stost du mich ans Näßgen.
Singet alle fleißig mit/
Das ist Harlequinens Bitt/
Ein Runda :/: :/:

(Harlequin trinckt/ sie singen alle.)

Runda/Runda/das Bier ist gut/
Runda/dinellula/
Es macht uns einen guten Muth/
Runda dinellula.

*Harlequin.*

Runda/Runda/wer nicht so thut/
Runda dinellula/
Der ist ein rechter 15. Hut/
Runda dinellula. (Alle:)
Sieben solche Söhne wil meine Mutter habn/
Die ihr das Geld / zum Biere / zum Weine/zum
Brantewein tragn/
Das alles wird versoffen.



Claus.

*Harlequin.* Jäckel schencke wieder ein.
Jäckel. Mit Biergen oder Weine?
*Harlequin.* Claus der trincket keinen Wein.
Jäckel. So lebt er wie die Schweine.
*Claus.* Junge halt dein loses Maul/
Claus ist sonsten gar nicht faul /
Er klopfft dich :/: :/:

**Thomas.**

Allhier ist ein Gläßgen Bier/
Wem soll ichs überreichen?

*Claus.*

Thömsgen gieb es nur zu mir/
Es soll auch bald nein schleichen/
Ich brings Herr Klanghosen da/
Singt darzu hop hei sa sa
fein balde :/: :/:
(Claus trinckt/ sie singen alle.)
Runda Runda hop hei sa sa/
Runda dinellula/
Es ist noch Biergen multum da/
Runda dinellula.

*Claus.*

Unsers Nachbars Micka
Hat gar ein dickes Bein.
Alle. Unsers Nachbars ꝛc.
*Claus.* Und eine feine Qvicka/
Sie schläffet gantz allein.

**Alle.**

Und eine feine ꝛc.

*Claus.*

Auffm Heya /
Auff der Streüa/
Und wil doch noch nicht freya/
Juch!

**Alle.** Auffm Heya ꝛc.

*Harlequin.*

Allo trincket tapffer rum/
Daß wir zum Tantze kommen.

***Claus.*** Gläubt mir/ ich bin schon gantz dum /
weil ich viel eingenommen.

**Jäckel.** Wem gehört das Gläselein?

**Claus.** Es wird Herr Klanghosen seyn /
Dem gieb es :/: :/:

**Klanghosius.**

Nun es lebe Harlequin
Mit seinem kleinen Erben /
Und die Ursel möge ihm
in langer Zeit nicht sterben.
Trinck ich es in guter Ruh
Denen Herren alle zu.

*Harlequin.*

Ein Runda :/:

Singen alle.

Runda/Runda Klanghosius/
Das ist ein braver Mann/
Der auff das heisse Hürsen-Muß
So stattlich sauffen kan /
Und feuchtet seine Hosen.



Claus

Ein anders.

Sis felix, sis potens Herr Ludi Magister.
Klangh. und alle.
Si vinum Me / Te } servet. So lebet der Küster,

(Hier können sie nun allerhand lustige Runde singen.)

*Harlequin.*

Ihr Herren/wollt ihr nicht mehr essen von dem Fisch/
Und was noch sonsten hier ist übrig auf dem Tisch.

**Lavantin.**

Schafft das Essen nur bey seit/
Daß wir sonst womit die Zeit
Vertreiben /
Und bleiben
fein lustig allzumahl.

*Harlequin.*

Wenns ihnen so gefällt / so lasset uns auffstehn /
Und mit einander hier ein Ehren-Täntzgen gehn.
(Sie stehen auf.)

Klangh.

Tantzen stehet mir nicht an /
Denn ich bin ein Ehren/Mann /
Drum thu ich
Gantz höfflich
Bedancken mich dafür.

**Liserte.**

Laßt uns im Kreyse denn ein Spielgen fangen an.

Klangh.

Demselben bin ich ehr als Tantzen zugethan.

Har-

*Harlequin.* Laßt uns schliessen einen Kreyß/
Und damit ein ieder weiß/
So will ich
Wie billig/
Ein Spielgen fangen an/

(Sie schliessen einen Kreyß/und spielen unterschiedliche Spiele / letzlich fänget Harlequin folgendes an: (*Harlequin* singet vor:)

Nun faßet alle an/
Ich will euch lustig machen/
So viel ich immer kan.
Nun sehet all auff mich/
All die auff diesen Reihen sind/
Die thun also wie ich.

(Hier macht nun ein iedweder was lächerliches / Klanghosius bleibt der Letzte/ und will sich im herum drehen sehen lassen / verschüttet aber unversehens die Hosen / worüber sie anfangen zu lachen/ und daß Kreyß-Spiel sich endiget.

*Harlequin ad Spect.*

Weil nun das Spiel ist aus und Harlequinens Schmauß /
So gehet insgesammt nur wiederum zu Hauß/
Stellt euch morgen wieder ein/
Es soll die Lust verbessert seyn.

Valete,
Favete,
Und nehmt mit uns verlieb.

## I.

MEin einziger Schatz auff Erden
Du bist ja gantz und gar
Daß ich dein solte werden
Glaub mir gewißlich war.

## 2.

Mit Schmertz'n thu ich ansehen
Wann dir solt Leid geschehen/
Dir dienen und dich Ehren
Ist gäntzlich mein Begehren.

## 3.

Kein' Müh verspahre ich /
Täglich zu sehen dich/
Daß ich dich lieb von Hertzen
Drum schwehr ich dir ohn Schertzen

## 4.

Der Teuffel führ den hin
Der dich schänd und veracht/
Dir ich verpflichtet bin
Bey Tag und auch bey Nacht.

## 5.

Du meynest zwar zu seyn
Die Geringste unter allen/
Hoffarth und Buhlerey
Du hastgeliebt niemahln.

1.

DU warlich gar nicht bist
Erfüllt mit falscher List/
Bild dirs nur gar nicht ein/
Daß ich vergesse dein.

2.

Wann du mich thust anblicken/
Daß thut mein Hertz erqvicken/
Ist ja mir müglich nicht/
Zu meidn dein Angesicht.

3.

Von dir gantz loß zu werden/
Trägt mich bald unt'r die Erden/
Bild dirs nur gar nicht ein/
Daß ich vergesse dein.

4.

Der dich zur Eh begehrt
Der ist aller Ehren werth/
Gar im geringsten nicht/
Ich von dir tracht und dicht.

5.

Die allerschönst auff Erden/
Bist du in alln Geberdten/
Geliebt hast du allzeit
Zucht Ehr und Redlichkeit.

# Bericht
## Am Buchbinder.

Der Titul zur Ehrlichen Frau sambt dem Kupfer-Blat an Harlequins Hochzeit-Schmauß muß abgeschnitten/ und vorhero ans erste Alphabet gebracht werden.

upf-
zeit-
vor-
ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-65025-p0133-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-65025-p0134-2

Yc 5814

ULB Halle
003 793 095
3

VD17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-65025-p0135-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-65025-p0136-3

L' Ho

Ehrli

zu

Lus

b

aus den

HI

Harleqvi

und

Gedruc

KODAK Color Control Patches © The Tiffen Company, 2000
Kodak LICENSED PRODUCT
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Inches Centimetres

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-65025-p0137-9